

## Starteraktivität Nr. 1



Wohnen & Nachhaltige Quartiere / 1.1.1.2.

### Innenentwicklungspotenziale analysieren und nutzen

---

Themenschwerpunkt	Einführung	Wirkungsentfaltung	Einflussbereich
Integrierte nachhaltige Stadtentwicklung	Fortführung	Kurzfristig bis langfristig	Vorbild Verbrauchen

---

#### Ziel und Strategie

Ziel ist die effizientere Nutzung vorhandener Flächen, Infrastruktur und der sonstigen ungenutzten Potenziale (z. B. Nachverdichtung). Bestandsanalysen sollen Entwicklungspotenziale offenlegen, damit im Anschluss nach und nach Nutzungskonzepte erarbeitet werden können.

#### Ausgangslage

Im Herbst 2022 wurde die Fortschreibung des „Handlungskonzeptes Wohnen“ in der Stadt Bochum begonnen. Dieses Konzept befasst sich mit der Ermittlung von Wohnraumbedarfen und Festlegung von Zielen für generelle Wohnungsmarktentwicklung. Ein Auftrag zur Erarbeitung von erweiterten Konzepten zur Erfassung ungenutzter Flächen und Infrastruktur wurde bereits erteilt. Die Stadt verfügt ferner über ein Entsiegelungskataster.

#### Beschreibung

Suffizienz und Effizienz sind zentrale Bestandteile zur Erreichung von Nachhaltigkeits- und Klimaschutzzielen. Dies bedeutet insbesondere, dass bestehende Strukturen wieder, besser und/ oder anders bzw. mehrfach genutzt werden sollten. Entwicklungspotenziale bestehen dabei in nahezu allen Bereichen wie z.B. Flächen, Wohnen, Gewerbe, Industrie, Infrastruktur.

Die optimierte Nutzung vorhandener Infrastruktur, Verbesserungen der Auslastung bereits genutzter Flächen wie auch die Vermeidung von Neubaugebietsentwicklungen „auf der grünen Wiese“ können Ergebnis einer noch stärkeren Nutzung der in Bochum sowohl im Bereich Wohnen als auch im Bereich Gewerbe voraussichtlich noch vorhandenen Innenentwicklungspotenziale sein. Somit ist es das Ziel, den in Bochum bereits eingeschlagenen Weg konsequent fortzuführen. Eine systematische Untersuchung dieser Potenziale umfasst die Erhebung z.B. in den Bereichen Baulücken, vertikale Nachverdichtung, Kombination unterschiedlicher Nutzungen bei mindergenutzten Flächen oder Vermeidung zusätzlicher Erweiterungen wie bspw. bei kommunalen Liegenschaften durch organisatorische Maßnahmen (Home Office, Organisation schulischer Nutzungen, etc.). Auf Basis dieser auch räumlich spezifischen Erhebung werden Initiativen zur Erschließung dieser Potenziale entwickelt. Diese Potenzialanalysen sollten in enger Abstimmung mit der Fortschreibung des „Handlungskonzeptes Wohnen“ erfolgen.

Die Bestandsanalyse sollte dabei möglichst diversifiziert vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Anforderungen erfolgen (Klimafolgenanpassung, Wohnraummangel, Entsiegelung von Flächen, multifunktionales Flächenmanagement, usw.).

Zum Einstieg in die Aktivität werden die Bausteine bearbeitet, die das „Handlungskonzept Wohnen“ betreffen. Zusätzliche Bausteine werden im späteren Prozessverlauf auf Sinnhaftigkeit geprüft und mit inhaltlich verwandten Aktivitäten abgeglichen.

#### Erste Handlungsschritte

1. Definition von zu untersuchenden Zielparametern
  2. Fortführung und ggf. Erweiterung der systematischen Bestandsanalyse vor dem Hintergrund der definierten Zielparameter
  3. Aufbereitung und Strukturierung der Bestandsanalyse
-

4. Identifikation ungenutzter Potenziale
5. Aktivierung der Potentiale durch Eigentümer\*innenansprache
6. Evaluierung, Nachbesserung und Weiterführung



#### Akteur\*innen

Federführung: Amt für Stadtplanung und Wohnen - Wohnen und Projekte  
 Beteiligte: Amt für Geoinformation, Liegenschaften und Kataster, Bauordnungsamt



#### Zielgruppe

Bevölkerung, Wohnungswirtschaft



#### Zeitaufwand (gutachterlich geschätzt)

1 Vollzeitäquivalent



#### Dauer der Aktivität

Ab 2023 fortlaufend



#### Sachkosten (gutachterlich geschätzt)

40.000 € externe Beratung



#### Finanzierungsansatz

Haushaltsmittel



#### THG-Einsparungen

nicht quantifizierbar



#### Synergieeffekte

Diverse Maßnahmen und Aktivitäten im Handlungsfeld 1



#### Zielkonflikte

Ggf. Klimaanpassung



#### Erfolgsindikatoren/Meilensteine

Potenziale wurden ermittelt, Entwicklung der Bautätigkeiten im Innen- und Außenbereich.

## Starteraktivität Nr. 2



Wohnen & Nachhaltige Quartiere / 1.1.2.1.

### Sukzessive Umsetzung von integrierten Quartierskonzepten mit Sanierungsmanagement



---

Themenschwerpunkt	Einführung	Wirkungsentfaltung	Einflussbereich
Integrierte nachhaltige Stadtentwicklung	2023	kurzfristig	Beraten/Motivieren

---

#### Ziel und Strategie

Die Aktivität zielt auf die Steigerung der energetischen Sanierungsquote zur Reduzierung des Wärmebedarfs sowie die Ermittlung und Hebung von Stromeinsparpotenzialen ab. Darüber hinaus soll mithilfe weiterer Aktivitäten in den Bereichen nachhaltiges Bauen, Digitalisierung, Mobilität, Klimaanpassung und Gesundheit die Lebensqualität im Quartier gesteigert werden.

#### Ausgangslage

Nur 2% der Wohnungen in Bochum weisen einen Endenergiebedarf kleiner als 50 kWh/(m<sup>2</sup>a) auf. Bei neueren Wohnungen liegt der Anteil bei 88%. Mehr als 75% des Gebäudebestandes ist jedoch älter als 50 Jahre.<sup>1</sup> Die Sanierungsquote liegt nach Schätzungen der Stadt Bochum bei ca. 1%/a. Damit ist der Gebäudebestand in Bochum noch weit vom Ziel des klimaneutralen Gebäudesektors entfernt. In den letzten Jahren gab es bereits viele zielgerichtete Projekte auf Quartiersebene, wie bspw. die Modernisierungsoffensive "Besser Wohnen" in Bochum-Höntrop. Darüber hinaus wurden mehrere Stadterneuerungsgebiete in der Stadt Bochum gebildet, wie bspw. Wattenscheid, Hamme und Innenstadt. In diesen liegt bislang jedoch kein Fokus auf der energetischen Sanierung.

#### Beschreibung

Das Einsparpotenzial durch energetische Sanierungen variiert teilweise deutlich zwischen unterschiedlichen Gebäudetypen. Die Erfahrung zeigt, dass insbesondere in großen Städten die konzentrierte Analyse zur Aufdeckung von Potenzialen und eine im Anschluss zielgruppengerechte und räumlich begrenzte Ansprache der Eigentümer\*innen erfolversprechender ist als eine gesamtstädtische Sanierungskampagne.

Ein sinnvoller Ansatzpunkt ist eine sukzessive Umsetzung von integrierten Quartierskonzepten mit Sanierungsmanagement über das Stadtgebiet Bochum. Der Fokus sollte zunächst auf Quartieren liegen, welche einen hohen energetischen Sanierungsbedarf aufweisen. Ein weiterer Anlass zur Quartiersauswahl können Pläne zum Ausbau der Fern- und Nahwärmeversorgung sein. Auf die finanziellen Ressourcen der Gebäudeeigentümer\*innen sollte bei der Auswahl ebenfalls geachtet werden. Neben den Themen Energieeinsparung und -versorgung sollten zusätzlich die Themen nachhaltiges Bauen, Kreislaufwirtschaft, Soziales und Wohnen, Digitalisierung, Mobilität, Klimaanpassung und Gesundheit behandelt werden. Bei der Umsetzung der Quartierskonzepte könnten sich sinnvolle Anknüpfungspunkte mit der Fokusinitiative nachhaltiges Bauen ergeben. Im Hinblick auf den denkmalgeschützten Gebäudebestand, sollte die Untere Denkmalbehörde - je nach Quartier - bereits frühzeitig in das Quartierskonzept eingebunden werden.

Die genannten Aspekte werden bspw. in integrierten Quartierskonzepten betrachtet, welche u. a. von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gefördert und von der Stadt beantragt werden können. Zudem wird ein Austausch mit anderen Kommunen empfohlen.

Ergänzend zu den von der KfW geförderten energetischen Quartierskonzepten sollten auch integrierte Stadtentwicklungskonzepte (ISEK) im Hinblick auf klimaschutzrelevante Themen inhaltlich weiterentwickelt werden. Diese bieten wichtige Anknüpfungspunkte, um die energetische Sanierung zu fördern. Bei der Erstellung der Quartierskonzepte kann die Stadt Bochum auf den bisherigen Erfahrungen aufbauen und diese auf weitere Quartiere übertragen. Zur Umsetzung des Quartierskonzeptes bietet die KfW

---

<sup>1</sup> Quelle: Amt für Stadtplanung und Wohnen, 2022: „Wohnungsmarktbericht 2022“, Stadt Bochum

ebenfalls eine Förderung eines Sanierungsmanagements, um nach Möglichkeit mit weiteren Akteur\*innen und deren Beratungsangeboten Sanierungsprojekte mit Einsparmaßnahmen zu initiieren. Konzept und Sanierungsmanagement sollten auch mit weiteren Quartiersaktivitäten z.B. den ISEKs sowie weiteren Aktivitäten und ggf. Fördermitteln in den Sektoren Mobilität und Klimaanpassung abgestimmt werden.

Die Starteraktivität steht in Verbindung zur Kernaktivität Bochumer Wärmewende der Bochum Strategie.

### Erste Handlungsschritte

1. Abstimmung der Akteur\*innen über grundlegendes Vorgehen
2. Ermittlung von geeigneten Quartieren durch Auswertung städtischer Statistiken (Gebäudestruktur, Eigentümer\*innenstruktur (Alter, Einkommen, selbstnutzend) und sobald möglich aufbauend auf der kommunalen Wärmeplanung
3. Ab 2023 Erarbeitung eines Quartierskonzepts als Pilotprojekt /ab 2025: jeweils Erarbeitung von 2 Quartierskonzepten pro Jahr
4. Im Anschluss je Quartierskonzept: Durchführung eines Sanierungsmanagements über 5 Jahre



#### Akteur\*innen

Federführung: Stabsstelle Klima & Nachhaltigkeit  
 Beteiligte: u.a. Umwelt- und Grünflächenamt, Amt für Geoinformation, Liegenschaften und Kataster, Stadtwerke Bochum, Amt für Stadtplanung und Wohnen



#### Zielgruppe

Bürger\*innen, Wohnungswirtschaft, Unternehmen im Quartier



#### Zeitaufwand (gutachterlich geschätzt)

Koordination externe Konzepterstellung:  
 1 Vollzeitäquivalent für je 2 Konzepterstellung pro Jahr  
 Koordination Sanierungsmanagement: 0,5 Vollzeitäquivalente für je 2 Sanierungsmanagements pro Jahr  
 1 Sanierungsmanager\*in über 5 Jahre zur Umsetzung pro Konzept  
 Insgesamt durchschnittlich 8 Vollzeitäquivalente pro Jahr



#### Dauer der Aktivität

9 Jahre



#### Sachkosten (gutachterlich geschätzt)

Kosten für Grundlagenkonzept: ca. 50.000 – 90.000 €, angesetzt werden 75.000 pro Konzept.  
 5 Konzepte in 2023 bis 2026: 375.000 € gesamt



#### Finanzierungsansatz

Haushaltsmittel, Fördermittel/ Drittmittel



#### THG-Einsparungen

Annahme: Jeder Sanierungsmanager stößt pro Jahr 200 Sanierungen zu je ca. 78 qm an (Senkung um rd. 40 kWh/qm)

Minderung des jährlichen Emissionsniveaus (t/a):

Ca. 56.100 Tonnen CO<sub>2</sub>eq/a

Kumulierte THG-Einsparung (t):

Ca. 220.100 Tonnen CO<sub>2</sub>eq (unter Berücksichtigung veränderter Emissionsfaktoren im bundesdeutschen Strommix)



#### Synergieeffekte

Gute Umsetzbarkeit durch Kooperationsmöglichkeiten mit unterschiedlichen Akteur\*innen; Kampagne AltBauNeu



#### Zielkonflikte

Fachkräftemangel

Diverse Aktivitäten und Maßnahmen über  
das gesamte Portfolio hinweg.

---



#### Erfolgsindikatoren/Meilensteine

Anzahl initiiertes energetischer Sanierungen  
differenziert nach Umfang; Endenergie-  
und THG-Minderung

---

## Starteraktivität Nr. 3



Wohnen & Nachhaltige Quartiere / 1.1.2.3.



### Leitfaden Fachgutachten Energie

---

Themenschwerpunkt	Einführung	Wirkungsentfaltung	Einflussbereich
Integrierte nachhaltige Stadtentwicklung	2023	Kurz- und mittelfristig	Regulieren

---

#### Ziel und Strategie

Um sowohl neue als auch bestehende Gebiete der Stadt Bochum regenerativ und klimafreundlich mit Strom, Wärme und auch Kälte zu versorgen, sind für künftige Gebietsentwicklungen im Einflussbereich der Stadt Bochum Fachgutachten Energie vorzulegen. Der Leitfaden dient als Hilfestellung bei der Erarbeitung von Fachgutachten Energie und hält Ziele und Standards sowie erforderliche Bearbeitungsschritte bereit.

#### Ausgangslage

Mit der Erarbeitung der Leitlinie Fachgutachten Energie wurde bereits parallel zur Erstellung der Nachhaltigkeitsstrategie begonnen. Gemeinsam mit relevanten Akteur\*innen aus der kommunalen Verwaltung sowie den Stadtwerken Bochum fanden im Februar und Mai 2023 zwei Werkstätten statt, in denen mögliche Anwendungsfälle sowie Klimastandards für Neubau und Bestand definiert worden sind.

#### Beschreibung

Entwickelt wird ein einheitlicher Leitfaden für ein Fachgutachten Energie, der Ziele und Standards für neue und bestehende Gebietsentwicklungen in der Stadt Bochum bereithält. Der Leitfaden zeigt auf, in welchen Anwendungsfällen ein Fachgutachten Energie vorzulegen ist. Als Mindestanforderung gilt eine bilanzielle Treibhausgasneutralität, die in Verbindung mit einem dem Ziel dienlichen Gebäudeenergiestandard zu erreichen ist. Gegensätzliche Vorgaben oder fehlende Verhältnismäßigkeiten begründen Ausnahmen von dieser Mindestanforderung (bspw. geförderter Wohnungsbau oder Bestandssanierungen). Der Leitfaden zeigt zudem zentrale Elemente eines Fachgutachtens Energie sowie den Umgang mit den Themen ‚Sektorkopplung Verkehr‘ und ‚Graue Energie‘ auf.

Für den kommunalen Kontext empfiehlt das Umweltbundesamt die Verwendung des Begriffs der Treibhausgasneutralität. Diese wird erreicht, wenn alle technisch vermeidbaren THG-Emissionen vollständig vermieden werden und die unvermeidbaren THG-Emissionen kompensiert wurden. Das System der kommunalen Bilanzierung ist dabei ein zentraler Faktor. Zu beachten ist zudem die Einhaltung des CO<sub>2</sub>-Restbudgets nach dem Pariser Klimaabkommen.

Die Starteraktivität steht in Verbindung zur Kernaktivität Bochumer Wärmewende der Bochum Strategie.

#### Erste Handlungsschritte

1. Amtinterne Entwicklung der Ziele und Standards
2. Politischer Beschluss der Leitlinie
3. Anwendung und Evaluation
4. Ggf. Anpassung der Standards an sich verändernde Rahmenbedingungen



#### Akteur\*innen

Federführung: Amt für Stadtplanung und Wohnen



#### Zielgruppe

Stadt Bochum und Dritte (Investor\*innen, Käufer\*innen oder sonstigen Partner\*innen)

---

Beteiligte: Stabsstelle Klima & Nachhaltigkeit

---



Zeitaufwand (gutachterlich geschätzt)

0,5 Vollzeitäquivalente



Dauer der Aktivität

1 Jahr Erstellung Leitfaden, Umsetzung langfristig etablieren

---



Sachkosten (gutachterlich geschätzt)

18.000 €



Finanzierungsansatz

Haushaltsmittel

---



THG-Einsparungen

Nicht quantifizierbar. Abhängig von den gewählten Standards sowie den umgesetzten Projekten

---



Synergieeffekte

Inhaltliche Bezüge und Synergieeffekte ergeben sich v.a. mit den Aktivitäten in Handlungsfeld 1 und 4



Zielkonflikte

-

---



Erfolgsindikatoren/Meilensteine

Endenergie- und THG-Minderung

---

## Starteraktivität Nr. 4



Wohnen & Nachhaltige Quartiere / 1.2.2.3.

### Informations- und Unterstützungsangebote für Mieter\*innen

---

Themenschwerpunkt	Einführung	Wirkungsentfaltung	Einflussbereich
Klimafreundliche Bestandssanierung	2023	Kurzfristig bis mittelfristig	Beraten/Motivieren

---

#### Ziel und Strategie

Ziel der Aktivität ist die nachhaltige Veränderung des Verhaltens von Mieter\*innen hin zu klimabewusstem Handeln. Dies soll durch umfassende Informations- und Beratungsangebote erreicht werden.

#### Ausgangslage

Derzeit werden hauptsächlich über die Verbraucherzentrale Informationen zum klimabewussten Handeln bereitgestellt. Darüber hinaus ist diese Thematik ein Teilbereich im Kontext von Energieberatungen und in den Beratungsangeboten der Quartiers- und Stadtteilbüros. Darüber hinaus laufen weitere Kampagnen der Stadtwerke und des RVR, wie bspw. #besserbereit. An diese kann angeknüpft werden. Aber 2024 ist ebenfalls eine Kooperation mit dem Projekt klimafit des RVR denkbar.

#### Beschreibung

Das Verhalten von Nutzer\*innen hat einen maßgeblichen Anteil am Energieverbrauch von Gebäuden. Dies führt so weit, dass selbst bei energetisch hochmodernen Gebäuden Energieeinsparziele teilweise verfehlt werden, weil Nutzer\*innen sich falsch verhalten. Klimabewusstes Handeln im Kontext von Gebäuden umfasst beispielsweise: Richtiges Lüften und Heizen, Wartung, Reparaturen und Instandhaltung, Suffizienz, u.v.m.

Im Rahmen einer Informationskampagne sollten Mieter\*innen gezielt Informationen zum klimafreundlichen Verhalten vermittelt und weitere Maßnahmen in ihrem direkten Einflussbereich kommuniziert werden. Darüber hinaus sollen die Mieter\*innen zur Akzeptanzsteigerung über die notwendigen Sanierungsmaßnahmen seitens der Gebäudeeigentümer\*innen informiert werden.

Die Informations- und Beratungsangebote sollten dabei niederschwellig zugänglich und leicht verständlich sein. Wichtig ist stets eine positive Darstellung von Maßnahmen. Betont werden sollte nicht der Verzicht, sondern die Vorteile (z.B. eingesparte Heizkosten, besserer Wohnkomfort, bessere Kostenkontrolle, usw.) die sich daraus ergeben.

Darüber hinaus sollten Mieter\*innen über ihre Rolle im Sanierungsprozess informiert werden. Dazu zählen bspw. die Nachrüstpflichten der Vermieter\*innen oder der Zusammenhang zwischen Instandhaltung, Modernisierung und möglicher Modernisierungsumlage.

#### Erste Handlungsschritte

1. Konzipierung der Informations- und Beratungsangebote mit öffentlichkeitswirksamer Bekanntmachung
2. Evaluation und ggf. Anpassung der Angebote



#### Akteur\*innen

Federführung: Stabsstelle Klima & Nachhaltigkeit  
Beteiligte: Amt für Stadtplanung und Wohnen - Stadtentwicklung, Referat für politische Gremien, Bürgerbeteiligung



#### Zielgruppe

Mieter\*innen



und Kommunikation, Stabsstelle Integration, Verbraucherzentrale NRW

---



Zeitaufwand (gutachterlich geschätzt)

0,5 Vollzeitäquivalente



Dauer der Aktivität

13 Jahre



Sachkosten (gutachterlich geschätzt)

10.000€/a



Finanzierungsansatz

Haushaltsmittel



THG-Einsparungen

Nicht quantifizierbar



Synergieeffekte

ggf. Übertragung von Inhalten und Erfahrungen aus dem verwaltungsinternen Projekt „mission E“ (2023-2025)

Inhaltliche Bezüge und Synergieeffekte ergeben sich v.a. mit den Aktivitäten in Handlungsfeld 1.



Zielkonflikte



Erfolgsindikatoren/Meilensteine

Resonanz der Mieter\*innen, Entwicklung der Energieverbräuche

## Starteraktivität Nr. 5



Klimaschutz & Energie / 2.1.1.1.



### Kommunale gesamtstädtische Wärmeplanung

---

Themenschwerpunkt	Einführung	Wirkungsentfaltung	Einflussbereich
Beschleunigung klimagerechte Energieplanung	2023	mittelfristig	Versorgen/ Anbieten

---

#### Ziel und Strategie

Mithilfe einer integrierten, kommunalen, gesamtstädtischen Wärmeplanung soll eine verlässliche Planungsgrundlage für die Transformation zu einer dekarbonisierten Wärmeversorgung geschaffen werden. Im Fokus steht dabei die integrierte Betrachtung der Bedarfsreduzierung sowie der Anpassung der Versorgungsstrukturen unter Berücksichtigung von Themen wie Speicher, Regelung und Verteilung. Die Erstellung der kommunalen Wärmeplanung sowie das Anstoßen von Pilotprojekten wird im Rahmen einer neuen Kernaktivität der Bochum Strategie erfolgen. Damit wird dem Querschnittsthema Klima der Bochum Strategie Rechnung getragen und die Wichtigkeit des Projektes zur Erreichung der städtischen Klimaziele unterstrichen.

#### Ausgangslage

Die Stadtwerke Bochum haben in den Jahren 2020 und 2021 das Strategieprojekt Wärmewende Bochum durchgeführt. In diesem wurde eine Wärmebedarfsanalyse für das gesamte Stadtgebiet durchgeführt, welche den prognostizierten Bedarf bis zum Jahr 2040 enthält. Darauf aufbauend wurden neue Versorgungskonzepte entwickelt und Vertriebs- und Umsetzungskonzepte konzipiert. In Kooperation der Verwaltung mit den Stadtwerken und der Wohnungswirtschaft befindet sich zudem die Kernaktivität „Wärmewende Bochum“ in der Vorbereitung. Insbesondere die schnelle Umsetzung von Vorreiterprojekten wird hier angestrebt und durch ein gemeinsames Memorandum of Understanding festgehalten, das im März 2023 unterzeichnet wurde.

Durch den Prozess der kommunalen Wärmeplanung gemeinsam mit der Wohnungswirtschaft sollen, parallel zur Erarbeitung – und damit frühzeitig - konkrete Umsetzungsprozesse realisiert werden, z.B. durch gemeinsame Wärmeversorgungsprojekte zweier oder mehrerer Wohnungsunternehmen.

#### Beschreibung

Mittels einer kommunalen Wärmeplanung soll die Transformation der Wärmeversorgung hin zu einer fossilfreien Wärmeversorgung unterstützt werden. Diese bildet eine verlässliche Planungsgrundlage für die Stadt Bochum sowie die Stadtwerke Bochum und mögliche weitere Wärmedienstleister\*innen. Dabei werden zentrale und dezentrale Wärmeversorgungsoptionen auch im Kontext der SmartCity-Aktivitäten integriert betrachtet. Die Wärmeplanung ist ein zentrales Steuerungsinstrument für die Erreichung der Bochumer Klimaziele und insbesondere in der Quartiersentwicklung von großer Bedeutung.

Inhaltlich sollten bei der kommunalen Wärmeplanung zwei Schwerpunkte gesetzt werden. Den ersten Schwerpunkt bildet die Energiebedarfsreduzierung. Diese bildet eine wichtige Voraussetzung, um die zukünftigen Bedarfe überhaupt durch lokal verfügbare, erneuerbare Energien decken zu können. Basierend auf einer detaillierten Bestandsanalyse sind diese Reduzierungspotenziale räumlich und zeitlich differenziert darzustellen. Dazu zählt bspw. eine Darstellung der Sanierungszustände in den Jahren 2025, 2030 und 2035. Dabei kann ggf. auf die Wärmebedarfsanalyse der Stadtwerke aufgebaut werden.

Den zweiten Schwerpunkt bildet die Entwicklung von unterschiedlichen Versorgungsoptionen. Jeweils für Teilbereiche des Stadtgebietes wie Quartiere sind individuelle Versorgungslösungen zu konzipieren, um so ein Gesamtkonzept für die Stadt Bochum zu erarbeiten. Neben den von den Stadtwerken entwickelten Versorgungskonzepten sollten weitere mögliche Optionen betrachtet werden.

Für eine erfolgreiche Transformation der Wärmeversorgung sind beide Schwerpunkte integriert zu betrachten und somit die Energieversorgung und Stadtentwicklung bereits frühzeitig strategisch verknüpft

zu denken und – vor dem Hintergrund eines reduzierten Energiebedarfs und eines möglichst hohen Einsatzes lokaler erneuerbarer Energien – räumlich differenzierte Versorgungslösungen für unterschiedliche Quartierstypen zu entwickeln.

Die Starteraktivität steht in Verbindung zur Kernaktivität Bochumer Wärmewende der Bochum Strategie.

### Erste Handlungsschritte

1. Erstellung eines Leistungsverzeichnisses
2. Durchführung der Ausschreibung
3. Erstellungsprozess mit integrierter Betrachtung von Stadtentwicklung und Energieversorgung



#### Akteur\*innen

Federführung: Dezernat für Bauen, Umwelt, Mobilität und Nachhaltigkeit  
 Beteiligte: Umwelt- und Grünflächenamt, Amt für Stadtplanung und Wohnen, Stabsstelle Klima & Nachhaltigkeit, Stadtwerke Bochum



#### Zielgruppe

Amt für Stadtplanung und Wohnen, Stadtwerke Bochum, Investor\*innen, Wohnungsbaugesellschaften, Hausbesitzer\*innen, Wirtschaft, Energiedienstleister\*innen, Eigentümer\*innen von Flächen und Energiepotenzialen



#### Zeitaufwand (gutachterlich geschätzt)

1 Vollzeitäquivalent zur Koordination



#### Dauer der Aktivität

1,5 Jahre



#### Sachkosten (gutachterlich geschätzt)

Studienkosten Wärmeplanung



#### Finanzierungsansatz

Haushaltsmittel, Fördermittel/ Drittmittel



#### THG-Einsparungen

nicht quantifizierbar



#### Synergieeffekte

Frühzeitige Abstimmung mit Prozessen zur energetischen Quartiersentwicklung; Einbeziehung der Netzentwicklungen (Strom und Gas) und geplanter Straßen- und Tiefbauprojekte.

Inhaltliche Bezüge und Synergieeffekte ergeben sich v.a. mit den Aktivitäten in Handlungsfeldern 1 und 2



#### Zielkonflikte

Flächenverfügbarkeit und -konkurrenz



#### Erfolgsindikatoren/Meilensteine

Kommunale Wärmeplanung wurde erstellt, Entwicklung der THG-Emissionen im Wärmesektor

## Starteraktivität Nr. 6



Klimaschutz & Energie / 2.1.2.1.

### Identifizierung von Flächenpotenzialen und -konkurrenzen für erneuerbare Energien



---

Themenschwerpunkt	Einführung	Wirkungsentfaltung	Einflussbereich
Beschleunigung klimagerechte Energieplanung	kli- 2023	Kurz- bis mittelfristig	Versorgen/ Anbieten

---

#### Ziel und Strategie

Mithilfe der Flächenanalyse sollen potenzielle Flächen für erneuerbare Energien identifiziert werden. Auf diese Weise soll ein Beitrag zur Dekarbonisierung der Energieversorgung geleistet werden.

#### Ausgangslage

Der Stadt Bochum liegt keine entsprechende Potenzialanalyse vor.

#### Beschreibung

Vor dem Hintergrund des erheblichen Flächendrucks und möglicher Nutzungskonkurrenzen (Siedlungsflächen / Freiraum / Erneuerbare Energien) soll zur Unterstützung des Ausbaus von erneuerbaren Energien ergänzend zur kommunalen Energie- bzw. Wärmeplanung eine gesamtstädtische Flächenpotenzialanalyse durchgeführt werden. So werden Flächen für Erneuerbare Energien-Anlagen sowie die notwendige Infrastruktur für die Speicherung und Verteilung identifiziert und in einem Abwägungsprozess Wertigkeiten und Prioritäten für Flächen definiert und politisch beschlossen.

Im Hinblick auf mögliche Nutzungskonkurrenzen sollte die Mehrfachnutzung von bereits versiegelten oder genutzten Flächen geprüft werden, um zusätzliche Versiegelungen zu vermeiden. Dazu zählen bspw.:

- Parkplätze
- Öffentliche Plätze
- Lärmschutzwände
- Landwirtschaftliche Weide-, Grünland- und Ackerflächen

Im Zuge der Potenzialermittlungen sollten weitere Optionen zur Umnutzung von Flächen geprüft werden. Dabei gilt es jedoch auch die Belange der Klimaanpassung zu berücksichtigen. Zurzeit erfolgt eine Flächenprüfung für Windenergieanlagen durch das LANUV, die Ergebnisse sind abzuwarten, um einen möglichen oder notwendigen Untersuchungsumfang für Bochum abzuschätzen.

Die Starteraktivität steht in Verbindung zur Kernaktivität Bochumer Wärmewende der Bochum Strategie.

#### Erste Handlungsschritte

1. Erstellung eines Leistungsverzeichnisses
  2. Ausschreibung und Vergabe der Flächenanalyse
  3. Berücksichtigung der Ergebnisse insbesondere im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung
- 



#### Akteur\*innen

Federführung: Amt für Stadtplanung und Wohnen - Stadtentwicklung  
Beteiligte: Amt für Geoinformation, Liegenschaften und Kataster, Umwelt- und



#### Zielgruppe

Stadtgesellschaft



Zeitaufwand (gutachterlich geschätzt)

1,5 Vollzeitäquivalente



Dauer der Aktivität

2 Jahre



Sachkosten (gutachterlich geschätzt)

100.000 €



Finanzierungsansatz

Haushaltsmittel



THG-Einsparungen

Keine direkten Einsparungen. Einsparungen resultieren aus der Realisierung von erneuerbaren Energien auf den ermittelten Flächen.



Synergieeffekte

Aktivität: 2.1.2.1. Kommunale gesamt-  
städtische Wärmeplanung



Zielkonflikte

Flächenkonkurrenzen (Grünraum / Klima-  
anpassung, Erzeugung, Verteilung und  
Speicherung von erneuerbarer Energie,  
Wohnraum, ...)



Erfolgsindikatoren/Meilensteine

Flächenanalyse wurde erstellt, Entwick-  
lung der erneuerbaren Energien auf dem  
Bochumer Stadtgebiet

## Starteraktivität Nr. 7



Klimaschutz & Energie / 2.2.1.1.

### Aktivierungsoffensive Photovoltaik

---

Themenschwerpunkt	Einführung	Wirkungsentfaltung	Einflussbereich
Klimafreundlicher, lokal erzeugter Strom	2023	Kurzfristig	Beraten/Motivieren

---

#### Ziel und Strategie

Durch die Aktivierungsoffensive PV sollen Bochumer Privatpersonen, Unternehmen, Vereine, Wohneigentümer\*innengemeinschaften, Mieter\*innen und für pachtende Personen für das Thema Photovoltaik sensibilisiert und zur Realisierung von Anlagen aktiviert werden, um die erheblichen bisher noch nicht erschlossenen PV-Potenziale insbesondere auf den Dachflächen zu heben.

#### Ausgangslage

Auf dem Stadtgebiet Bochum besteht ein großes PV-Potenzial, welches bislang nur in einem geringen Ausmaß ausgeschöpft wird. Aktuell sind bspw. nur ca. 48,3 MW Leistung (Stand 30.05.2023) auf Bochumer Dächern installiert. Für das Stadtgebiet Bochum liegt ein Solarkataster vor. Dieses gibt den Bürger\*innen eine erste Auskunft über die grundsätzliche PV-Eignung ihres Daches. Seitens der Stadt Bochum gibt es ein Förderprogramm Photovoltaik für privates Eigentum sowie ein Förderprogramm für Machbarkeitsstudien und Statikprüfungen für Gewerbe. Darüber hinaus gibt es bereits unterschiedliche Beratungsangebote zum Thema PV, wie bspw. durch die Verbraucherzentrale NRW. Die Stadtwerke Bochum bieten zudem Energiedienstleistungen an, die die Bürger\*innen bei der Planung und Umsetzung unterstützen. Seit dem Jahr 2022 nimmt die Stadt Bochum am Wattbewerb teil, bei dem die Kommunen gegeneinander antreten, um den größten PV-Zubau pro Einwohner\*in zu realisieren. Ab dem Jahr 2024 wird die Stadt Bochum in das Projekt Klimafit Ruhr des Regionalverbands Ruhr einsteigen und in den Jahren 2024 und 2025 zunächst den Baustein Solarmetropole Ruhr bearbeiten.

#### Beschreibung

Kern der Aktivierungsoffensive PV ist eine zielgruppenorientierte Ansprache, um die Öffentlichkeitsarbeit sowie Informations- und Beratungsangebote bestmöglich auf die Bedürfnisse anpassen zu können. Daher wird die Aktivierungsoffensive in zwei Teilbereiche gegliedert: einerseits in den Teilbereich Wohngebäude und andererseits in den Teilbereich Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD) und Industrie. Für diese gilt zielgruppenspezifische Beratungsangebote und Ansprachen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zu entwickeln.

Einen wichtigen Bestandteil der Offensive stellt das Beratungsangebot in Wohn-, Misch- und Gewerbequartieren dar, welches zielgruppenspezifisch und räumlich fokussiert angelegt wird. Auf diese Weise sollen die interessierten Bürger\*innen entsprechend ihrer Ausgangssituation und ihrer individuellen Rahmenbedingungen beraten und gleichzeitig über die allgemeinen Vorteile einer PV-Anlage informiert werden. Die Vorteile einer Kombination von PV und Dachdämmung mit E-Mobilität und partiell auch mit der Installation von Wärmepumpen sollten fester Bestandteil des Informationspakets der Aktivierungsoffensive für sämtliche Zielgruppen sein. Neben PV-Dachanlagen sollte bspw. im Hinblick auf den hohen Mehrfamilienhausbestand in Bochum auch zu Balkon-Modulen beraten werden. Im Gewerbe kann zusätzlich das Thema von PV an Zäunen aufgenommen werden, da Gewerbebetriebe häufig über große ungenutzte Zaunflächen verfügen. Somit bilden Zäune einen alternativen Ort für PV-Anlagen, insbesondere wenn die Dachflächen nicht geeignet sind. Darüber hinaus sollten die Energiedienstleistungen der Stadtwerke sowie (städtische) Förderprogramme thematisiert werden. Um die Beratungskapazitäten zu erhöhen, können neben Fachberater\*innen auch ehrenamtliche Berater\*innen interessierte Bürger\*innen informieren. Entsprechende Bürgersolarberatungen werden bereits in unterschiedlichen Städten angeboten. Über das Netzwerk des Wattbewerbs werden zudem Schulungen für Multiplikator\*innen angeboten. Als mögliche Teilnehmende könnten Förderempfänger\*innen der städtischen PV-Förderung angesprochen werden.

Die Öffentlichkeitsarbeit bildet den zweiten Kernbaustein der Aktivierungsoffensive, welche es ebenfalls zielgruppenspezifisch auszugestalten gilt. Diese kann Kampagnen und aktivierende Maßnahmen beinhalten, wie bspw. Infoveranstaltungen, Plakatkampagnen, Testimonials, persönliche Ansprachen sowie Internetpräsenz. Konkret bieten sich u. a. folgende Umsetzungsmöglichkeiten und Kampagnen an:

- Teilnahme an dem Wettbewerb (Stadt Bochum nimmt bereits teil)
- Leitkampagne
- Sondertermin nur für Eigentümer\*innengemeinschaften
- Kompass zur eigenen PV-Anlage
- Online-Seminare
- Solarkampagne
- PV-Beratung
- Solarspaziergänge / „Wattwanderungen“

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit sollten verstärkt Best Practice-Beispiele in Bochum öffentlich beworben und in die unterschiedlichen Kampagnenmodule integriert werden. Auf diese Weise sollen zum einen Akteur\*innen zur Nachahmung animiert und zum anderen ein Wissensaustausch angestoßen werden.

Bei der Konzipierung der Angebote sollte geprüft werden, inwiefern diese mit Quartiers- und Stadtteilmanagements in Stadterneuerungsgebieten verknüpft werden können. Dabei können die Managements bspw. als zentrale Anlaufstelle vor Ort fungieren und interessierte Bürger\*innen auf die Angebote der Aktivierungsoffensive aufmerksam machen.

### Erste Handlungsschritte

1. Ermittlung der Potenziale für PV-Dachflächen (räumliche und zielgruppenspezifische Differenzierung)
2. Aktivierung strategischer Partnerschaften für Beratungsangebote (Verbraucherzentrale IHK, Stadtwerke, Innungen, Mieter\*innenbund etc.)
3. Sondierung und Entwicklung von akteurspezifischen Aktivierungskampagnen (differenziert nach Wohnen und Gewerbe)
4. Identifizierung geeigneter Quartiere
5. Konzeption und Durchführung der Beratungen und Öffentlichkeitsarbeit
6. Evaluation

#### Akteur\*innen

Federführung: Stabsstelle Klima & Nachhaltigkeit  
Beteiligte: Referat für politische Gremien, Bürgerbeteiligung und Kommunikation, ggf. externe Akteur\*innen

#### Zielgruppe

Privatpersonen, Unternehmen, Vereine, Wohneigentümer\*innengemeinschaften, Mieter\*innen, Institutionen, Pächter\*innen/Anlagenbetreiber\*innen

#### Zeitaufwand (gutachterlich geschätzt)

1,5 Vollzeitäquivalente für die Aktivierungsoffensive

#### Dauer der Aktivität

8 Jahre

#### Sachkosten (gutachterlich geschätzt)

Beratungsaktivitäten durch strategische Partner\*innen/Multiplikator\*innen in ausgewählten Wohn- und Gewerbequartieren: 500 Beratungen mit je 4h: 200.000 € pro Jahr bis 2030, insgesamt 1.600.000 € Zzgl. Kosten für Kommunikation und Partizipation

#### Finanzierungsansatz

Haushaltsmittel



### THG-Einsparungen

Annahme: Installation von jährlich 4,8 MW Leistung (Dachflächen) sowie 100 kW im Bereich Steckersolar

Minderung des jährlichen Emissionsniveaus (t/a):

ca. 15.000 Tonnen CO<sub>2</sub>eq/a

Kumulierte THG-Einsparung (t):

Ca. 60.600 Tonnen CO<sub>2</sub>eq (unter Berücksichtigung veränderter Emissionsfaktoren im bundesdeutschen Strommix)

---



### Synergieeffekte

Hinweis auf die Kombination mit Gründächern bietet neben ökologischen auch Vorteile für die Erträge der PV-Anlage etc.; Netzwerk AltBauNeu

Inhaltliche Bezüge und Synergieeffekte ergeben sich v.a. mit den Aktivitäten in Handlungsfeld 2.



### Zielkonflikte

Ggf. Konflikte bauordnungsrechtlicher, bauplanungsrechtlicher und denkmalrechtlicher Zulässigkeit der Maßnahmen, mit Solarthermie, Begrünung, Investitionskosten vs. steigende Mieten und Kapazitäten im Handwerk, PV-Lieferkettenengpässe

---



### Erfolgsindikatoren/Meilensteine

Aktivierungsoffensive wurde konzipiert,  
Anzahl der durchgeführten Maßnahmen,  
Installierte Leistung

---



## Starteraktivität Nr. 8



Nachhaltige Mobilität / 3.1.1.1

### Fortschreibung des gesamtstädtischen, strategischen Mobilitätskonzepts für Bochum



---

Themenschwerpunkt	Einführung	Wirkungsentfaltung	Einflussbereich
Integrierte Mobilitätskonzepte und Datenbasis	Fortführung	langfristig	Planen, Regulieren

---

#### Ziel und Strategie

Die bisher erarbeiteten Bausteine zum „Mobilitätskonzept der Stadt Bochum“ ermöglichen eine Übersicht über die verschiedenen politischen Beschlüsse der Stadt Bochum zu verkehrlich relevanten Konzepten und Plänen. Im Rahmen dieser Bestandsanalyse wird auch der aktuelle Bearbeitungsstand erfasst. Dadurch wird deutlich, welche Bausteine gänzlich neu zu bearbeiten sind oder an welcher Stelle der größte Fortschreibungsbedarf besteht. Es wird empfohlen, die noch fehlenden Bausteine ergänzend zu bearbeiten und die bestehenden Konzepte entsprechend ihrer Dringlichkeit fortzuschreiben. Damit kann die Stadt Bochum direkt zu einer gesamtstädtischen klimaschonenden, flächen- und ressourcensparenden Mobilität beitragen.

#### Ausgangslage

Seit 2015 bündelt das gesamtstädtische, strategische Mobilitätskonzept für Bochum die vorliegenden Pläne und Konzepte aus verschiedenen Teilbereichen und stellt sie systematisch dar. Dazu zählen das Leitbild Mobilität 2030, Pläne und Konzepte zur Verbesserung des Klimas, der Lärm- und Luftbelastung und der regionalen Entwicklung. Außerdem gehören bisherige Beschlüsse, Konzepte und Pläne zu den Themen Wirtschaftsverkehr, Mobilitätsmanagement, Nahmobilität, ÖPNV, Straßen und Stadtteile dazu. Das Mobilitätskonzept liegt in Form einer Loseblattsammlung vor. Diese wird durch regelmäßige Ergänzungen, d.h. einzelne Pläne und Teilkonzepte, beständig fortgeschrieben. Die Verwaltung arbeitet aktuell bereits daran, die bisher gedruckte Loseblattsammlung auf eine ansprechende, rein digitale Form umzustellen.

#### Beschreibung

Das Mobilitätskonzept gliedert sich in neun thematische Bereiche, denen die einzelnen Konzepte und Pläne in einer Gliederungsübersicht zugeordnet wurden. Diese Gliederungsübersicht erfasst auch den Bearbeitungsstand in vier Kategorien: abgeschlossen, in Bearbeitung, Fortschreibung erforderlich, erforderlich/wünschenswert. Es wird daher zunächst empfohlen, die Gliederungsübersicht zu aktualisieren und die Umstellung auf die digitale Fassung abzuschließen. Insgesamt bleibt die kontinuierliche Fortschreibung weiterhin eine Daueraufgabe. Ein barrierefreier Ausbau ist - wann immer möglich - zu berücksichtigen.

Die Starteraktivität steht in Verbindung zu den Kernaktivitäten BOvelo sowie Vorfahrt ÖPNV – Leitprojekte öffentlicher Nahverkehr der Bochum Strategie.

#### Erste Handlungsschritte

1. Erstellung einer aktualisierten Gliederungsübersicht aller Konzepte und Pläne
  2. Umstellung der gedruckten Loseblattsammlung auf eine verbesserte, rein digitale Form ([www.bochum.de/mobilitaetskonzept](http://www.bochum.de/mobilitaetskonzept))
  3. Abschluss der bereits laufenden fortzuschreibenden bzw. neu zu erstellenden Konzepte/Pläne (z.B. Überarbeitung des Vorbehaltsnetzes, 2. Stufe Gesamtkonzept Ruhender Verkehr im erweiterten Innenstadtbereich, Verkehrskonzept Wattenscheid)
-

4. Bearbeitung der politisch bereits beauftragten Konzepte/Pläne, hier vor allem des Carsharing-Konzeptes



Akteur\*innen

Federführung:  
Amt für Stadtplanung und Wohnen - Städtebau und Mobilität  
Beteiligte:  
Weitere Fachämter, je nach Zuständigkeit  
Ggf. externe Dienstleister\*innen



Zielgruppe

Alle Bürger\*innen der Stadt; unterschiedliche Zielgruppen entsprechend der einzelnen Konzepte/Pläne



Zeitaufwand (gutachterlich geschätzt)

Wird durch das Amt für Stadtplanung und Wohnen mit vorhandenem Personal bearbeitet.



Dauer der Aktivität

Daueraufgabe

-



Sachkosten (gutachterlich geschätzt)

Sachkosten hängen von der Analyse und dem weiteren Fortschreibungsbedarf ab



Finanzierungsansatz

Haushaltsmittel, Fördermittel/ Drittmittel



THG-Einsparungen/Klimawirksamkeit

Quantitative Schätzung mithilfe von Annahmen (ggf. Angabe des Zieljahres)

Minderung des jährlichen Emissionsniveaus (t/a):

Mittelbar bzw. erst im Zuge von Maßnahmenumsetzungen quantifizierbar

Kumulierte THG-Einsparung (t):

Mittelbar bzw. erst im Zuge von Maßnahmenumsetzungen quantifizierbar



Synergieeffekte

Da das Mobilitätskonzept alle Maßnahmen des HF3 – Nachhaltige Mobilität bündelt, ergeben sich Bezüge zu allen Aktivitäten des Handlungsfelds. Eine Fortschreibung des Mobilitätskonzepts bedeutet somit gleichsam eine Weiterentwicklung in anderen Bereichen des HF 3



Zielkonflikte

Zielkonflikte können bei der Zuteilung personeller und finanzieller Ressourcen zu einzelnen Vorhaben entstehen. Weiterhin sind Zielkonflikte innerhalb einzelner Konzepte zu beachten (v.a. Flächennutzungskonflikte)



Erfolgsindikatoren/Meilensteine

- Gliederungsübersicht aktualisiert
- Umstellung auf rein digitale Form
- Abschluss bereits laufender Überarbeitungen/Ergänzungen
- Carsharing-Konzept erstellt

## Starteraktivität Nr. 9



Nachhaltige Mobilität / 3.3.1.4

### Stadtradeln



---

Themenschwerpunkt	Einführung	Wirkungsentfaltung	Einflussbereich
Nahmobilität - Förderung Radverkehr und Fußverkehr	Fortführung	kurzfristig	Vorbild

---

#### Ziel und Strategie

Mit der Kampagne steht Kommunen eine bewährte und leicht umzusetzende Maßnahme zur Verfügung, um in der Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit für nachhaltige Mobilität aktiv(er) zu werden.

#### Ausgangslage

Die Stadt Bochum nimmt seit 2014 an der Kampagne STADTRADELN teil. Seit Beginn der Kampagne nimmt die Zahl der Teilnehmenden und der zurückgelegten Fahrradkilometer beständig zu. So haben 2022 insgesamt 1785 Radelnde teilgenommen und sind 294.758 Kilometer gefahren, wobei sie 48 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart haben. 20 von insgesamt 86 Parlamentarier\*innen haben 2022 am Stadtradeln-Wettbewerb teilgenommen.

#### Beschreibung

STADTRADELN ist eine nach Nürnberger Vorbild weiterentwickelte Kampagne des Gemeinden-Netzwerks Klima-Bündnis, bei dem auch die Stadt Bochum Mitglied ist. Teilnehmen können Städte und Gemeinden sowie Landkreise und Regionen und ihre Einwohner\*innen. Ziel ist es, in einem Zeitraum von 21 aufeinander folgenden Tagen möglichst viele Kilometer mit dem Fahrrad zurückzulegen, um die individuellen und kommunalen CO<sub>2</sub>-Emissionen zu senken. Innerhalb einer Kommune treten verschiedene Teams aus Schulklassen, Vereinen, Unternehmen, Bürger\*innen und Kommunalpolitiker\*innen für Radförderung, Klimaschutz und Lebensqualität in die Pedale. Es geht vor allem um den Spaß am Radfahren und darum, für möglichst viele Strecken das Auto stehen und stattdessen das Rad rollen zu lassen. Deswegen werden die geradelten Kilometer auch in eingespartes CO<sub>2</sub> umgerechnet. Gewertet wird jeder einzelne Kilometer – egal, ob er auf dem Weg zur Schule, zur Arbeit, im Feierabend oder im Urlaub gefahren wird. Der Wettbewerb findet jährlich zwischen dem 1. Mai und dem 30. September statt. Es wird empfohlen, die Teilnahme an der Kampagne zu Verstetigen und im Vorfeld des Wettbewerbs eine Info- und Werbekampagne zu organisieren. Neben einer öffentlichen Plakatkampagne sollten gezielt Schulen und lokale Unternehmensverbände angesprochen werden, sowie die Teilnahmequote der Parlamentarier\*innen erhöht werden.

Die Starteraktivität steht in Verbindung zur Kernaktivität BOvelo der Bochum Strategie.

#### Erste Handlungsschritte

1. Verstetigung der STADTRADELN Kampagne
  2. Fortführung der Ehrung der Teilnehmenden
  3. Plakatkampagne im Vorfeld des Wettbewerbs
  4. Informationsverbreitung und gezielte Ansprache von Schulen und lokalen Unternehmensverbänden
  5. Erhöhung der Teilnahmequote unter den Parlamentarier\*innen auf min. 75% (entspricht 65 von 86)
-



#### Akteur\*innen

Federführung:  
Nahmobilitätsbeauftragte\*r,  
Tiefbauamt Stadt Bochum  
Beteiligte:  
Parlamentarier\*innen  
Stadtgesellschaft



#### Zielgruppe

Alle Bürger\*innen der Stadt



#### Zeitaufwand (gutachterlich geschätzt)

0,2 Vollzeitäquivalente



#### Dauer der Aktivität

- Fortlaufend



#### Sachkosten (gutachterlich geschätzt)

Teilnahmegebühren für Kommune, die Mitglied im Klima-Bündnis ist: 2.520 €

Es entstehen keine weiteren Sachkosten, ggf. aber Kosten für Werbung und Infomaterial



#### Finanzierungsansatz

Haushaltsmittel



#### THG-Einsparungen

Nicht quantifizierbar da von Teilnehmendenzahl abhängig



#### Synergieeffekte

Inhaltliche Bezüge und Synergieeffekte ergeben sich v.a. mit den Aktivitäten  
3.2.1.1 Mobilitätsmanagement in der Stadtverwaltung,  
3.2.3.1 Entwicklung von Radschulwegplänen und  
3.2.3.3 Fahrradparken an Schulen  
3.2.3.4 Bildung für Nachhaltige Entwicklung  
Sensibilisierung von Schüler\*innen gegenüber dem Thema Verkehr



#### Zielkonflikte

Zielkonflikte können bei der Zuteilung personeller und finanzieller Ressourcen zu einzelnen Vorhaben entstehen.



#### Erfolgsindikatoren/Meilensteine

Steigerung der Anzahl von Teilnehmenden und Kilometern beim STADTRADELN ab 2023

75% der Parlamentarier\*innen nehmen am Wettbewerb teil bis 2035

50% aller Bochumer Schulen nehmen am Wettbewerb teil bis 2035

## Starteraktivität Nr. 10



Gute Arbeit & Nachhaltiges Wirtschaften / 4.3.1.1.

### Leitbilderweiterung und CO<sub>2</sub>-Bilanz der gebauten Stadt

Themenschwerpunkt	Einführung	Wirkungsentfaltung	Einflussbereich
Kreislaufwirtschaft	2023	Mittel- und langfris- tig	Verbrauchen/ Vor- bild

#### Ziel und Strategie

Durch die Leitbilderweiterung soll die Ressourceneffizienz einen höheren Stellenwert in der Stadt Bochum erhalten.

#### Ausgangslage

Die Stadt Bochum ist seit 2021 Mitglied der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB) und setzt sich somit bereits für eine nachhaltige Bauweise, bei der auch Ressourceneffizienz eine Rolle spielt, ein.

#### Beschreibung

Das über das eigentliche Klimaschutzthema hinausgehende Thema Ressourceneffizienz gewinnt gerade im unternehmerischen Kontext zunehmend an Bedeutung. Zu diskutieren wäre die Weiterentwicklung des Leitbildes für Bochum zu einer klimaneutralen, erneuerbaren und ressourceneffizienten Schwammstadt. Bei der konzeptionellen Verbindung der Themen Klimaneutralität und Kreislaufwirtschaft auf kommunaler Ebene sollte auch verstärkt die Hochschullandschaft der Region durch Hochschularbeiten (Promotionen, Master-Arbeiten) eingebunden werden. Zur Ansprache der Bochumer Hochschulen könnte das Netzwerk UniverCity Bochum genutzt werden. In diesem haben sich u.a. sieben Bochumer Hochschulen, die Stadt sowie die IHK Mittleres Ruhrgebiet zusammengeschlossen.

Ein Einstieg in das Thema und auch zur Sensibilisierung könnte z.B. mit der Erstellung einer CO<sub>2</sub>-Bilanz der gebauten Umwelt in Bochum erfolgen. Darauf aufbauend sollten weitere Aspekte der Ressourceneffizienz untersucht werden. Weitere mögliche Projektideen, die in Kooperation mit der Hochschullandschaft thematisiert werden können, sind bspw. die Untersuchung des Aspektes der Ressourceneffizienz in Bestands- oder Neubauquartieren und die Entwicklung von Lösungsansätzen zur Steigerung der Ressourceneffizienz.

#### Erste Handlungsschritte

1. Diskussion der Leitbilderweiterung
2. Erweiterung des Leitbildes und Beschluss
3. Konzipierung und Umsetzung von Projekten u.a. als Hochschularbeiten



#### Akteur\*innen

Federführung: Stabsstelle Klima & Nachhaltigkeit  
Beteiligte: Hochschulen, USB GmbH, Umwelt- und Grünflächenamt - Naturschutz, Landschafts- und Grünplanung



#### Zielgruppe

Konzern Stadt



#### Zeitaufwand (gutachterlich geschätzt)

0,5 Vollzeitäquivalente zur Koordinierung



#### Dauer der Aktivität

5 Jahre



Sachkosten (gutachterlich geschätzt)

Nicht quantifizierbar



Finanzierungsansatz

Haushaltsmittel

---



THG-Einsparungen

Keine direkten Einsparungen durch die Leitbilderweiterung.

---



Synergieeffekte

Inhaltliche Bezüge und Synergieeffekte ergeben sich v.a. mit den Aktivitäten in Handlungsfeld 1, 4 und 8



Zielkonflikte

-

---



Erfolgsindikatoren/Meilensteine

Entschluss zur Leitbilderweiterung wurde gefasst, inhaltliche Weiterentwicklung, Entwicklung des Ressourcenverbrauchs

---

## Starteraktivität Nr. 11



Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben / 5.2.4.1

### Kontakt und Austausch mit den Ortslandwirt\*innen

---

Themenschwerpunkt	Einführung	Wirkungsentfaltung	Einflussbereich
Nachhaltiger Konsum und ein gesunder Lebensstil in allen Generationen	Fortführung	langfristig	Steuern/ Informieren

---

#### Ziel und Strategie

Im Konzern Stadt werden nachhaltige Konsumverhalten etabliert. Die lokale und ressourcenschonende Produktion und Logistik (Transport, Lieferung, Verpackung) ist ein zentraler Baustein des Wirtschaftens und Lebens in Bochum.

Bochum setzt auf überwiegend ökologische und nachhaltige Landwirtschaft (ohne Zertifizierung) mit Rücksicht auf Natur und Artenschutz (60 Prozent). Als Nebenziele werden 20% zertifizierter Biolandbau bis 2030; 15 % Produktionsintegrierte Kompensation (PIK) bzw. Aufbau privater Ökokonten bis 2025 und 5% Soziale Landwirtschaft bis 2025 empfohlen.

#### Ausgangslage

Neben der Initiierung des Projektes „Produktionsintegrierte Kompensation“ (PIK) sollen nun gemäß dem Antrag („Die Stadt Bochum möchte Bochumer Landwirte unterstützen, die ihre Produktionsmethoden hin zu einer ökologischen Bewirtschaftung verändern. Entsprechende Pilotvorhaben laufen dazu bereits. Mit der Verpachtung städtischer Flächen besitzt die Stadt ein Regelungsinstrument, Landwirten bei der Umstellung Anreize zu bieten, diesen Weg weiter zu forcieren.“) weitere Anreize für Bochumer Landwirt\*innen geschaffen werden, um den Natur- und Artenschutz und eine ökologische und nachhaltige Landwirtschaft innerhalb der Bochumer Stadtgrenzen zu fördern.

Ebenfalls auf Antrag hat die Verwaltung bereits in 2019 die Pachtverträge für die landwirtschaftlichen Flächen umgestellt, den Glyphosatverzicht auf stadteigenen Flächen festgeschrieben sowie die 5% Blühstreifenverpflichtung eingeführt.

#### Beschreibung

In bereits stattgefundenen Beratungsgesprächen hat sich gezeigt, dass realistischerweise ein Leitbild für die landwirtschaftlich genutzten Flächen in Bochum nicht durchweg „Biolandbau“ sein kann. Dies begründet sich im Wesentlichen in der rund zur Hälfte aus Grünlandflächen und Pferdeweidern bestehenden landwirtschaftlichen Nutzung in Bochum. Da nur ein gesamter Betrieb mit allen dazugehörigen bewirtschafteten Flächen zertifiziert werden kann, ist die für Weidetierhaltung mit Futtermittelanbau besonders schwierig zu erreichen. Ein konventionell nachhaltig wirtschaftender Betrieb mit Fokus auf ökologische Wirtschaftsweisen mit Berücksichtigung des Natur- und Artenschutzes sollte grundsätzlich das Ziel für alle Bochumer Landwirtschaftsbetriebe sein.

Die Stadt Bochum hat bei ihren Forderungen zur ökologischen Landwirtschaft eine besondere Vorbildfunktion und Vorreiterrolle zu erfüllen und muss selbst einen Beitrag zur ökologisch nachhaltigen Landwirtschaft beitragen muss.

## Erste Handlungsschritte

1. Weitere Beratungsgespräche mit allen Beteiligten
2. Flächenanalyse (Bestandsaufnahme)
3. Konzepterstellung



### Akteur\*innen

Federführung: Dez VI / Umwelt- und Grünflächenamt, Landschaftsplanung, untere Naturschutzbehörde

Beteiligte: Landwirt\*innen, Landwirtschaftskammer NRW, tlws. Zuarbeit von Amt für Geoinformation, Liegenschaften und Kataster



### Zielgruppe

Landwirt\*innen



### Zeitaufwand (gutachterlich geschätzt)

1 Vollzeitäquivalente



### Dauer der Aktivität

7 Jahre



### Sachkosten (gutachterlich geschätzt)

Nicht quantifizierbar



### Finanzierungsansatz

Haushaltsmittel, Fördermittel/ Drittmittel



### Auswirkungen auf SDG Indikatoren

Ökologischer Landbau

Stickstoffüberschuss der Landwirtschaft



### Synergieeffekte



### Zielkonflikte

Ziel der Bundesregierung: bis 2030 Ökolandbau von 20%



### Erfolgsindikatoren/Meilensteine

Projekt produktionsintegrierte Kompensation

---



## Starteraktivität Nr. 12



Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben / 5.3.1.1



### Gesundheitskiosk ausweiten

---

Themenschwerpunkt	Einführung	Wirkungsentfaltung	Einflussbereich
Nachhaltige Gesundheitslandschaft	2023	Mittel- und Langfristig	Regulieren

---

#### Ziel und Strategie

Bis Ende 2030 sind im Konzern Stadt durch eine bedarfsgerechte und zielgruppenorientierte Versorgungslandschaft gesundheitliche Ungleichheit verringert und Gesundheitschancen in der gesamten Bevölkerung erhöht. Angebote zur psychischen und physischen Gesundheitsförderung und Prävention finden mit niedrighschwelligem Zugängen in der lokalen Gesundheitslandschaft besondere Berücksichtigung.

Die Stadt Bochum hat ein Konzept entwickelt, um die ortsnahe Gesundheitsversorgung der Bochumer Bevölkerung sicherzustellen.

#### Ausgangslage

Im Rahmen der Bochumer Gesundheitsberichterstattung wurde festgestellt, dass Menschen aus bildungsfernen Lebenszusammenhängen über einen schlechteren Gesundheitszustand und eine schlechte Gesundheitskompetenz verfügen. Das hat zu großen Teilen damit zu tun, dass für einige Bürger\*innen die Hürden zu hoch sind, um notwendige ärztliche und nicht-ärztliche gesundheitliche Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen. Diese Problematik zeigte sich auch im Zuge der gesundheitsförderlich ausgerichteten Stadterneuerung in Wattenscheid. Diesem Missstand wird durch die Einrichtung eines neuen, niederschweligen Angebotes unbürokratisch begegnet: dem Gesundheitskiosk.

#### Beschreibung

Der Gesundheitskiosk dient der Förderung der Gesundheitskompetenz: Er bietet einfach zugängliche Gesundheitsinformationen, berät zu anderen (sozialen) Hilfsangeboten, erleichtert den Zugang zu Angeboten des Gesundheitswesens und macht diese sichtbar.

Sofern das Pilotprojekt in Bochum Wattenscheid ein Erfolg ist, sollte dieses auf die anderen Stadtgebiete ausgeweitet werden. Bei Einrichtung von je einem Gesundheitskiosk pro 80.000 Einwohner\*innen würden in Bochum bis zu drei weitere Kioske neben dem Pilotprojekt in Wattenscheid etabliert.

Die Starteraktivität steht in Verbindung zur Kernaktivität Gesundheitskiosk der Bochum Strategie.

#### Erste Handlungsschritte

1. Zentral gelegene Immobilie (Ladenlokal) als niedrighschwellige Anlaufstelle für
  2. Aufbau eines Lots\*innendienstes
  3. Entwicklung eines Gesundheitsnetzwerkes
-



#### Akteur\*innen

Federführung: Dez V - Gesundheitsamt  
Beteiligte: Akteur\*innen aus dem Gesundheitsbereich



#### Zielgruppe

Bürger\*innen

#### Zeitaufwand

1 Vollzeitäquivalent



#### Dauer der Aktivität



#### Sachkosten

200.000 / Jahr, sofern gesetzliche Regelungen perspektivisch nichts anderes vorsehen



#### Finanzierungsansatz

Haushaltsmittel, Fördermittel/ Drittmittel



#### Auswirkungen auf SDG Indikatoren

Wohnungsnah Grundversorgung



#### Synergieeffekte

Kernaktivität Bochum Strategie Querschnittsthema Bochum Strategie: Gesellschaftliche Vielfalt



#### Zielkonflikte

keine



#### Erfolgsindikatoren/Meilensteine

Lokalisierung einer weiteren Ladenmöglichkeit für Gesundheitskiosk

## Starteraktivität Nr. 13



Nachhaltiger Konsum & gesundes Leben / 5.4.2.1

### Weitergabe von Lebensmitteln und Vernetzung mit Suppenküchen / foodsharing



---

Themenschwerpunkt	Einführung	Wirkungsentfaltung	Einflussbereich
Gesunde und umweltverträgliche Ernährung	Fortführung	Kurzfristig	Verbrauchen/ Vorbild, Regulieren, unterstützen, vernetzen

---

#### Ziel und Strategie

In Bochum sollte das Bewusstsein für eine gesunde und umweltverträgliche Ernährung deutlich gesteigert werden. Die öffentlichen Einrichtungen stellen eine nach diesen Grundsätzen gestaltete Versorgung sicher. Die neue Kernaktivität der Bochum Strategie „Verwenden statt Verschwenden-Nachhaltige Lebensmittelnutzung“ wird sich ebenfalls mit der Thematik Foodsharing befassen.

#### Ausgangslage

In öffentlichen Einrichtungen wie z.B. Kitas und Schulen werden Lebensmittel verarbeitet, z.B. für die einzelnen Mahlzeiten. Auch im Rahmen von Veranstaltungen der Stadt Bochum und/ oder ihrer Töchter werden Lebensmittel verwendet. Gegebenenfalls werden hiervon mehr angeschafft und zubereitet, als schlussendlich verzehrt werden, so dass Reste vorhanden sind. Da bei der Produktion und Verarbeitung von Nahrungsmitteln hohe Treibhausgasemissionen entstehen, können durch eine Reduzierung der Lebensmittelverschwendung diese nun wiederum verringert werden. Zudem gibt es auch in Bochum Menschen, die an der Armutsgrenze oder mittellos sind und auf die Unterstützung mit kostenlosen Lebensmitteln und warmen Mahlzeiten angewiesen sind. Ferner gibt es Menschen, die aus ihrer Lebensphilosophie heraus, Lebensmittel teilen und geteilte Lebensmittel nutzen.

Über die Vergabe bspw. der Schulkantinenverpflegung ist eine Abgabe der überschüssigen Lebensmittel aktuell nicht geregelt. So könnte zukünftig auch eine entsprechende Regelung mitgedacht werden.

Aktuell gibt es erste Ansätze und Kooperationen gegebenenfalls vereinzelt an Schulen oder am Schauspielhaus - auf Initiative der Einrichtung (einzelner Akteur\*innen, AGs etc.) selbst. An der RUB haben sich aufgrund einer Initiative zur Abfallvermeidung in der Gastronomie die Mitarbeiter\*innen der Mensa - vom Warenlager bis zu Essensausgabe - zusammengesetzt und ein Konzept zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen erarbeitet. Herausgekommen ist eine Verringerung des Abfalls um rund 25 Prozent.

In Bochum gibt es bereits eine Reihe von Institutionen, die aus unterschiedlichen Gründen heraus gegen Lebensmittelverschwendung vorgehen. Auch erste Kooperationen zwischen Stadt und weiteren Akteur\*innen existieren. Soversorgt die Suppenküche Bochum mittellose Menschen mit warmen Mahlzeiten. Die Suppenküche Bochum gibt auf ihrer Webseite an, bereits Partner\*innen wie z.B. Kitas zu haben.

Die Kampagne „foodsharing“ betreibt aktuell sechs Fairteiler in Bochum, an denen Menschen Lebensmittel teilen können. Zudem steht foodsharing Bochum im Kontakt mit Bochum Marketing und rettet Lebensmittel auf Veranstaltungen und Festen, wie z.B. dem Weihnachtsmarkt.

Über die App „TooGoodToGo“ können sich Betriebe, die Lebensmittel (vergünstigt) abzugeben haben, und Nutzer\*innen vernetzen.

---

Die Starteraktivität steht in Verbindung zur Kernaktivität Verwenden statt verschwenden – Nachhaltige Lebensmittelnutzung der Bochum Strategie.

## Beschreibung

Im Rahmen der Maßnahme sollen bestehende Aktivitäten und Kooperationen gegen Lebensmittelverschwendung gestärkt und ausgeweitet werden. Des Weiteren sollen neue Kooperationen geschaffen werden.

## Erste Handlungsschritte

1. Recherche von vorhandenen Projekten und Maßnahmen an den einzelnen Einrichtungen (Stadt und Töchter)
2. Kontaktaufnahme und erster Austausch mit Suppenküche etc.



### Akteur\*innen

Federführung: Stabsstelle Klima & Nachhaltigkeit  
 Beteiligte: Dezernat für Bildung, Integration, Kultur und Sport, Dezernat für Jugend, Soziales, Arbeit und Gesundheit



### Zielgruppe

- Öffentliche Einrichtungen, die Lebensmittel abzugeben haben



### Zeitaufwand (gutachterlich geschätzt)

0,25 Vollzeitäquivalente



### Dauer der Aktivität

3 Jahre



### Sachkosten (gutachterlich geschätzt)

10.000€/ a



### Finanzierungsansatz

Haushaltsmittel



### Auswirkungen auf SDG Indikatoren

- Nachhaltige Schulen
- Entsorgte Abfallmenge bezogen auf die Einwohnerzahl
- Abfallaufkommen/Person
- Restabfallaufkommen/Person



### Synergieeffekte

Inhaltliche Bezüge und Synergieeffekte ergeben sich v.a. mit den Aktivitäten in Handlungsfeld 5.



### Zielkonflikte

- Hygienestandards
- Mehrarbeit



### Erfolgsindikatoren/Meilensteine

- Anzahl an Kooperationen
- Anzahl an Aktivitäten
- Reduzierte Abfallmenge der Einrichtung

## Starteraktivität Nr. 14



Nachhaltiger Konsum & Gesundes Leben / 5.4.2.2



### Foodsharing in öffentlichen Gebäuden

---

Themenschwerpunkt	Einführung	Wirkungsentfaltung	Einflussbereich
Gesunde und umweltverträgliche Ernährung	2023	Kurzfristig	Verbrauchen/ Vorbild; sensibilisieren, unterstützen

---

#### Ziel und Strategie

In Bochum sollte das Bewusstsein für eine gesunde und umweltverträgliche Ernährung deutlich gesteigert werden. Die öffentlichen Einrichtungen stellen eine nach diesen Grundsätzen gestaltete Versorgung sicher. Die neue Kernaktivität der Bochum Strategie „Verwenden statt Verschenden-Nachhaltige Lebensmittelnutzung“ wird sich ebenfalls mit der Thematik Foodsharing befassen.

#### Ausgangslage

Grundsätzlich gibt es in öffentlich zugänglichen Einrichtungen bisher nur wenige foodsharing-Stationen. Eine entsprechende Häufigkeit macht sie für die Bürger\*innen gut erreichbar, was die Bereitschaft erhöht, Lebensmittel hier hinzubringen, statt wegzuerwerfen.

Foodsharing ist eine Bewegung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Lebensmittelverschwendung zu verringern und sich für ein nachhaltiges Ernährungssystem einsetzt. Sie beruht auf ehrenamtlichem Engagement und bietet Lebensmittelsaver\*innen vor Ort die Möglichkeit, sich zu organisieren. Foodsharing richtet Fairteiler ein, wo Lebensmittel abgegeben und abgeholt werden können, und macht politische Arbeit sowie Bildungsarbeit.

Bochum ist seit 2014 foodsharing-Bezirk und es gibt eine lokale foodsharing-Gruppe. Laut ihrer Webseite betreibt sie aktuell 34 Kooperationen. Aktuell gibt es sechs Fairteiler in Bochum ([foodsharing](#)). Einer davon befindet sich im Stadtteilbüro Hamme.

Zur besseren Vernetzung von Anbieter\*innen und Abnehmer\*innen gibt es die App „TooGoodToGo“. Hier wurde seitens der Stadtverwaltung im August 2021 ein Letter of Intent zur Umsetzung einer Kampagne gegen Lebensmittelverschwendung unterzeichnet.

#### Beschreibung

Im Rahmen der Maßnahme sollen foodsharing-Stationen in möglichst vielen geeigneten öffentlich zugänglichen Gebäuden eingerichtet und betrieben werden. Eine foodsharing-Station kann dabei aus einem Regal und/ oder einem Kühlschrank bestehen, je nach Ausgangslage in dem öffentlich zugänglichen Gebäude. Hier können Bürger\*innen dann Lebensmittel, die sie nicht mehr brauchen, anderen Bürger\*innen zur Verfügung stellen.

Die Starteraktivität steht in Verbindung zur Kernaktivität Verwenden statt verschenden – Nachhaltige Lebensmittelnutzung der Bochum Strategie.

#### Erste Handlungsschritte

1. Bestandsaufnahme
  2. Gewinnung von Kooperationspartner\*innen
  3. Motivationserklärung unterschreiben zur Foodsharing-Stadt
  4. Eruierung der Standortmöglichkeiten
  5. Pilotprojekt umsetzen
-

## 6. Konzept der Umsetzung und Ausweitung entwickeln

---



### Akteur\*innen

Federführung: Stabsstelle Klima & Nachhaltigkeit  
Beteiligte: Zentrale Dienste, Verbraucherzentrale NRW, Stadtteilmanagements, Quartiersbüros



### Zielgruppe

Bürger\*innen



### Zeitaufwand (gutachterlich geschätzt)

0,25 Vollzeitäquivalente



### Dauer der Aktivität

3 Jahre (Betrieb dauerhaft)



### Sachkosten (gutachterlich geschätzt)

20.000€/ a



### Finanzierungsansatz

Haushaltsmittel



### Auswirkungen auf SDG Indikatoren

- Nachhaltige Schulen
- Entsorgte Abfallmenge bezogen auf die Einwohnerzahl
- Abfallaufkommen/Person
- Restabfallaufkommen/Person



### Synergieeffekte

-  
Inhaltliche Bezüge und Synergieeffekte ergeben sich v.a. mit den Aktivitäten in Handlungsfeld 5.



### Zielkonflikte

- Rechtliche Fragen hinsichtlich der Weitergabe von Lebensmitteln über dem MHD in öffentlichen Gebäuden (vor allem in Schulen)
- Haftung bzgl. Hygienefragen
- Bauordnungsrechtliche Zulässigkeit



### Erfolgsindikatoren/Meilensteine

- Bestandsaufnahme durchgeführt
  - Pilotprojekt eingerichtet
  - Umsetzungskonzept aufgestellt
  - Anzahl der eingerichteten Stationen pro Jahr
  - Motivationserklärung seitens der Stadtverwaltung unterschrieben und Foodsharing-Stadt als Symbol der Partnerschaft
-

## Starteraktivität Nr. 15



Lebenslanges Lernen & Kultur / 6.1.2.1.



### Aktionen zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung

---

Themenschwerpunkt	Einführung	Wirkungsentfaltung	Einflussbereich
Bildung für nachhaltige Entwicklung, Klimaschutz und Klimafolgenanpassung	2023	Kurzfristig bis langfristig	Verbrauchen/ Vorbild, Wissensvermittlung, Bewusstseinsbildung

---

#### Ziel und Strategie

Ziel der Maßnahme ist die Reduktion der Lebensmittelverschwendung in Bochum. Dies soll durch die Durchführung verschiedener Informations-, Aufklärungs- und Mitmachkampagnen erreicht werden. Diese Aktionen sollen ein Bewusstsein für den sparsamen Umgang mit Lebensmitteln etablieren. Die neue Kernaktivität der Bochum Strategie „Verwenden statt Verschwenden-Nachhaltige Lebensmittelnutzung“ wird sich ebenfalls mit der Thematik Foodsharing befassen.

#### Ausgangslage

Die Stadt Bochum unterstützt bereits durch verschiedene Initiativen die Reduktion des Ressourcenverbrauchs im Bereich Konsum und Ernährung.

#### Beschreibung

Die Verschwendung von Lebensmitteln ist nicht nur ethisch kritisch zu sehen, sondern auch im Kontext des Klimaschutzes und der Klimaneutralität. Denn die Erzeugung, Verarbeitung, der Transport, die Lagerung und Kühlung verbrauchen große Mengen an Energie und Ressourcen. Dies bedeutet, dass durch die Begrenzung der Lebensmittelverschwendung ein bedeutender Beitrag zum Klimaschutz und weiteren Nachhaltigkeitszielen geleistet wird.

Für Lebensmittelverschwendung gibt es verschiedene Ursachen. Viele sind struktureller Natur, beispielsweise Gesetze auf europäischer oder nationaler Ebene, die Anforderungen an Lebensmittel formulieren. Auf diese hat die Stadt selbst keinen oder nur einen sehr begrenzten Einfluss. Viele Ursachen liegen jedoch auch auf niedrigeren Ebenen, beispielsweise auf der Ebene von Verteilzentren, lokalen Erzeuger\*innen und Supermärkten und im privaten Bereich in den Haushalten. Diese Sektoren liegen im Erreichbarkeitsbereich der Stadt und sollten daher gezielt mit Aktionen zur Eindämmung der Lebensmittelverschwendung anvisiert werden. Dazu gibt es verschiedene Möglichkeiten. Ein Teil der Aktivitäten sollte sich auf die Lebensmittelverschwendung im privaten Bereich konzentrieren. Hier können vor allem Bildungsangebote sowohl kurz- als auch langfristig zu weniger Verschwendung führen. Geeignete Ansatzpunkte dafür sind alle Bildungseinrichtungen, sowohl Schulen als auch Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Denkbar sind beispielsweise Angebote zu gezieltem Einkaufsverhalten, der Weiterverarbeitung vermeintlicher Essensreste und generell zu einem nachhaltigeren Umgang mit Lebensmitteln.

Informationsveranstaltungen, Tage der offenen Tür, außerschulischer Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Veranstaltungen bei und/oder mit Erzeuger\*innen, Landwirt\*innen und verarbeitenden Produzent\*innen können dazu beitragen, ein Bewusstsein für einen sparsamen und nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln zu erzeugen. Auch die Stärkung von Wochenmärkten, lokalen Erzeuger\*innen oder die Förderung von Urban Gardening (z.B. durch die Bereitstellung von Flächen) können zur Bewusstseinsbildung beitragen. Weitere denkbare Aktionen wären z.B. Ernährungs-Projekte, Reallabore, Koch AG's, Projektwochen oder digitale Bildungsangebote.

Eine wichtige Rolle dabei spielt auch die Vorbildfunktion in öffentlichen Einrichtungen. Hier kann durch die Einführung neuer Strukturen, Beschlüsse und Weisungen direkt Einfluss genommen werden. Dies

kann auch mit weiteren Zielen verknüpft werden, beispielsweise die überwiegende Verwendung lokaler und saisonaler Produkte in öffentlichen Mensen, sowie Ziele zur gesunden Ernährung.



Das Haus des Wissens bietet sich hier zukünftig als zentraler Ort an. Mit Markthalle, VHS und Bibliothek unter einem Dach kann hier einerseits Lebensmittelverschwendung in den Bildungsmaßnahmen aufgegriffen und andererseits durch Angebote wie Fairteiler gelebt werden. Zudem können neue, innovative Angebote hier getestet werden.

Ein weiterer Ansatzpunkt sind die Lebensmittelerzeuger\*innen, Gastronomie und Supermärkte. Hier können beratende Angebote geschaffen werden, um strukturelle Lebensmittelverschwendung zu bekämpfen. Kooperationen von Gastronomie und Supermärkten können die Nutzung nicht mehr verkaufter Lebensmittel ermöglichen. Auch Weitergabe übriggebliebener, nicht mehr verkaufsfähiger aber noch verzehrfähige Produkte an Foodsharing-Initiativen oder Tafeln sollte gefördert werden.

Die Starteraktivität steht in Verbindung zur Kernaktivität Verwenden statt verschwenden – Nachhaltige Lebensmittelnutzung der Bochum Strategie.

### Erste Handlungsschritte

1. Integration der Thematik in den Alltag von Kitas, Schulen und Bildungseinrichtungen
2. Analyse des Ist-Zustandes in öffentlichen Gebäuden mit Lebensmittelversorgung
3. Umsetzung von Maßnahmen zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung in öffentlichen Gebäuden
4. Organisation und Durchführung von außerschulischen Veranstaltungen für Bildung für nachhaltiger Entwicklung
5. Durchführung von Aktionen und Förderung von Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung im nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln
6. Förderung regionaler Produzent\*innen, Wochenmärkten und saisonalen Angeboten
7. Schaffung von Austauschplattformen mit Erzeuger\*innen, Supermärkten und Gastronomie
8. Initiierung von Kooperationen zwischen Erzeuger\*innen, Supermärkten und Gastronomie

 <b>Akteur*innen</b> Federführung: Stabsstelle Klima & Nachhaltigkeit Beteiligte: -	 <b>Zielgruppe</b> Bildungseinrichtungen, Einzelhandel, IHK, Kitas, OGS-Träger*innen
 <b>Zeitaufwand (gutachterlich geschätzt)</b> 1 Vollzeitäquivalente	 <b>Dauer der Aktivität</b> fortlaufend
 <b>Sachkosten (gutachterlich geschätzt)</b> 50.000 € pro Jahr Fördermittel für Umsetzung von Angeboten	 <b>Finanzierungsansatz</b> Haushaltsmittel
 <b>THG-Einsparungen/Klimawirksamkeit</b> Quantitative Schätzung mithilfe von Annahmen (ggf. Angabe des Zieljahres) Minderung des jährlichen Emissionsniveaus (t/a): Keine Quantifizierung	Kumulierte THG-Einsparung (t): Keine Quantifizierung





#### Synergieeffekte

Verknüpfung mit der Energiesparkampagne "mission E" für städtische Beschäftigte

Inhaltliche Bezüge und Synergieeffekte ergeben sich v.a. mit den Aktivitäten in Handlungsfeld 6.

---



#### Zielkonflikte

Kein

---



#### Erfolgsindikatoren/Meilensteine

Anzahl der erreichten Akteur\*innen und umgesetzten Projekte

---

## Starteraktivität Nr. 16



Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung /P-7.1.2.1

### Kontinuierliche Aktualisierung der Klimamodellierungen und sungskonzepte sowie weiterer Fachstrategien und -daten



---

Themenschwerpunkt	Einführung	Wirkungsentfaltung	Einflussbereich
Klimafolgenanpassung in städtischen Konzepten und Strategien	2023	Stetig - langfristig	Kommunikation, Beratung, Planung, Regulieren

---

#### Ziel und Strategie

Die klimabezogenen Datenbestände der Stadt Bochum sollen zukünftig kontinuierlich und in festgelegten zeitlichen Abständen einer Aktualisierung unterzogen werden. Zu den zukünftig zu aktualisierenden klimatischen Datenbeständen und Fachkonzepten gehört neben den gesamtstädtischen Klimaanalysen u.a. die Starkregengefahrenkarte sowie die klimatischen Risikokarten und die Handlungskarten Klimafolgenanpassung aus der Nachhaltigkeitsstrategie Bochum.

#### Ausgangslage

Die Stadt Bochum verfügt bereits über eine große Anzahl an klimarelevanten Daten und Fachkonzepten. Im Jahr 2012 wurde zunächst das Klimafolgenanpassungskonzept erstellt, welches im Rahmen des hier vorgelegten Nachhaltigkeitsstrategie Bochum überarbeitet und aktualisiert wurde. Darüber hinaus existieren Daten zu Starkregengefahren sowie zum Grad der Versiegelung etc. Weitere Daten sind auf dem Klimaserver des RVR zu finden. Im Rahmen des european climate award-Prozesses (eca) wird der Aspekt der Datenhaltung und -nutzung ebenfalls berührt, sodass entsprechende Ergebnisse hier mitgenutzt werden können.

#### Beschreibung

Die Einschätzung der klimatischen Risiken insbesondere in Hinblick auf Hitze, Starkregen und Sturm bedürfen einer kontinuierlichen Weiterentwicklung bzw. einer regelmäßigen Aktualisierung der vorliegenden Datenbestände. Dies betrifft zum einen die klimabezogenen Fachdatenbestände, zum anderen aber auch die Fachstrategien und -konzepte. Auch wenn diese Daten in der Regel langfristig nutzbar sind, sollten sie in regelmäßigen Abständen auf ihre Aktualität und Überarbeitungsnotwendigkeit hin überprüft werden. Dies ist vor allem notwendig, da sich klimatische Bedingungen und vor allen Dingen auch Stadtstrukturen in Bochum ändern können - mit einer zum Teil erheblichen Folgewirkung auf das lokale Klima und die entsprechenden Risiken.

Zu den Fachdatenbeständen, deren Aktualität in festzulegenden Abständen überprüft werden sollen, gehören insbesondere:

1. Starkregengefahrenkarte
2. Grundlagenkarte Hitze
3. Grundlagenkarte Sturmgefährdung
4. Grundlagenkarte Trockenheitsgefährdung.

Zu den Fachstrategien und -konzepten zählen:

1. Klimafolgenanpassungskonzept, bzw. der Nachhaltigkeitsstrategie Bochum mit insbesondere
    - a. der Handlungskarte Klimafolgenanpassung
    - b. der Vulnerabilitätsanalyse
    - c. dem Maßnahmenplan.
-

Die Überprüfung der Daten und Konzepte erfordert eine zentrale Datenhaltung und ein Datenmanagement im Bereich der Klimafolgenanpassung. Dazu sind durch die Stadt Bochum geeignete Metadaten zu hinterlegen, welche die Datenbestände ausreichend gut beschreiben. Für die Datenhaltung und -pflege sollte eine feste Ansprechperson zur Verfügung stehen.

Kriterien für die Überprüfung sollten sein:

1. Erarbeitungszeitpunkt der Datenbestände
2. Vollständigkeit der Daten und Konzepte
3. Überprüfung und Abgleich in Hinblick auf Änderungen der Stadtstruktur und sonstiger Bedingungen in Bochum
4. Überprüfung möglicher klimatischer Veränderungen.

Die Starteraktivität steht in Verbindung zur Kernaktivität Smart City – Urbane Datenplattformen der Bochum Strategie.

### Erste Handlungsschritte

Zur Umsetzung der Aktivität bedarf es der folgenden operativen Schritte:

1. Erarbeitung einer immer aktuell zu haltenden Datenliste mit den Pfaden zur jeweiligen Datenquelle
2. Anlegen von Metdatenbeschreibungen
3. Festlegung der Überprüfungsrouitinen und -abstände
4. Umsetzung der Überprüfung
5. Gegebenenfalls Aktualisierung einzelner Fachdatenbestände oder Fachstrategien.



#### Akteur\*innen

Federführung: Koordination bei Stabsstelle Klima & Nachhaltigkeit

Beteiligte: Amt für Geoinformation, Liegenschaften und Kataster, Smart City Innovation Unit Bochum



#### Zielgruppe

Stabsstelle Klima & Nachhaltigkeit Stadtplanung, weitere planende Fachbereiche



#### Zeitaufwand (gutachterlich geschätzt)

0,1 Vollzeitäquivalent



#### Dauer der Aktivität

Kontinuierlich ab 2023



#### Sachkosten (gutachterlich geschätzt)

ca. 10.000 € für Datenserver und externe Unterstützung bei Datenpflege



#### Finanzierungsansatz

Haushaltsmittel



#### Wirkung zur Steigerung der Klimaresilienz

Die regelmäßige Aktualisierung ermöglicht einen kontinuierlichen Monitoring- und Controllingprozess in diesem Bereich. Anhand der erhobenen Daten ist es möglich, weitere klimabedingte Herausforderungen zu antizipieren und durch die Anpassung von Fachplanungen steuernd in die Stadtentwicklung einzugreifen. Folglich bilden diese Daten und deren kontinuierliche Aktualisierung die Grundlage für eine klimaresiliente Entwicklung in der Stadt Bochum und tragen so dazu bei, die Strategie der „Schwammstadt“ sowie der Hitzeminimierung in Bochum zu unterstützen.



#### Synergieeffekte

Die kontinuierliche Pflege und Aktualisierung der Fachdaten und -konzepte ermöglicht eine qualitativ hochwertige Begleitung von Planungsverfahren und sonstigen Stadtentwicklungsprozessen in Bezug zur Klimafolgenanpassung (siehe



#### Zielkonflikte

keine

P-7.2.2.1). Die Zurverfügungstellung aktueller Daten stellt die Voraussetzung für eine adäquate Berücksichtigung dieses Themenbereiches in der Stadt Bochum dar.

---



#### Erfolgsindikatoren/Meilensteine

- die zu aktualisierenden Daten sind festgelegt (Mitte 2024)
  - alle Daten werden in festgelegten Zeitintervallen (alle 2 Jahre) auf Aktualität hin überprüft und aktualisiert (zunächst Ende 2024/Anfang 2025)
-

## Starteraktivität Nr. 17



Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung / G-7.2.1.2

### Generierung und Umsetzung von Förderprojekten zur Schwammstadt

---

Themenschwerpunkt	Einführung	Wirkungsentfaltung	Einflussbereich
Klimaanpassung in Wassermanagement und blauer Infrastruktur	Fortführung	Kurzfristig	Planen, Bauen, Handeln, Bewusstseinsbildung, Informieren, Regulieren

---

#### Ziel und Strategie

Ziel dieser Aktivität ist es, anhand von Beispielprojekten die Synergien zwischen einer Hitzereduktion und einem innerstädtischen Wasserrückhalt und damit Überflutungsschutz aufzuzeigen. Die Aktivität ist vorrangig umzusetzen in den überflutungsgefährdeten Bereichen der Starkregengefahrenkarte, aber auch in den hitzebelasteten Bereichen der Zonen 1 bis 3 der Handlungskarten Klimafolgenanpassung.

#### Ausgangslage

Aktuell startende Aktivität, die zu intensivieren ist im Rahmen des Klima.Werks/ Thema Schwammstadt. Es laufen bereits vielfältige Maßnahmen zum Regenrückhalt und zur Regenwasserabkopplung, beispielsweise die Umsetzung von Baumrigolen bei Neupflanzung von Straßenbäumen.

#### Beschreibung

In Kooperation mit der Zukunftsinitiative "Klima.Werk" der Emschergenossenschaft/ Lippeverband können auf verschiedenen Ebenen Projekte zur Maßnahmenumsetzung im Sinne der Schwammstadt generiert und über Fördermittel finanziert werden. Bei der Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen zur wassersensiblen Stadtentwicklung im Sinne einer Schwammstadt sowohl in der Stadt- als auch Freiraumplanung können durch die Initiierung von Pilotprojekten in besonders betroffenen Fokusräumen erste Maßnahmen umgesetzt werden. Dabei sollten die Pilotprojekte die Ziele vorantreiben.

1. Reduzierung des Abflusses von Regenwasser in Mischsystemen, Entsiegelung und Abkopplung von Flächen  
Die Entkopplung wird bei der Grundstücksentwässerung bereits umgesetzt. Vorzeigeprojekte für Entkopplung von Regen- und Brauchwasser und eine dezentrale Versickerung entwickeln und auch für den privaten Bereich bewerben.
2. Erhöhung der Verdunstungsrate im Rahmen der Stadtentwässerung werden Maßnahmen, wie Muldenversickerung etc. bereits umgesetzt. Offene Regenwasserabführung durch Rinnen, Mulden und Teiche kann über eine stärkere Wasserverdunstung zur Kühlung beitragen. Als beispielhaftes Pilotprojekt ist dies auf einem Schulhof (in Wattenscheid) umgesetzt und sollte auf weitere Schulhofflächen ausgeweitet werden.
3. Reaktivierung, Renaturierung bzw. Entflechtung verrohrter Gewässer  
Im Rahmen der Stadtentwässerung werden Entkopplungsmaßnahmen bereits umgesetzt. Oberirdische Bachläufe für Regenwasser sollen überall, wo es Sinn ergibt, implementiert werden. Eine Renaturierung der Gewässer sollte jedoch nicht nur am Beispiel kleinerer Flächen erfolgen, sondern stadtweit.
4. Wasserzischenspeicherung (z. B. Baumrigolen)  
In Bochum werden Rigolen zur Wasserspeicherung in der Straßenplanung umgesetzt. Dies sollte bei Neuplanungen von städtischen Straßenbäumen geprüft werden.

Konkrete Maßnahmen müssen Bestandteil eines je nach örtlichen Gegebenheiten gezielten, nachhaltigen Wassermanagements sein. Mögliche Einzelmaßnahmen wären hier z.B. die Ausweitung von Wasser-Retentionsflächen, die Wiederherstellung der ursprünglichen Quellgebiete, die Verschließung von Entwässerungsgräben im Wald, das Sammeln von Niederschlägen, z.B. in multifunktionalen Flächen und die anschließende Nutzung des Wassers, um den Wasserhaushalt in der Landschaft zu erhöhen, sowie den schnellen Abfluss aus versiegelten Gebieten z.B. über Gründächer und Grünflächen

---

zu verringern und die Versickerung vor Ort zu ermöglichen. Aber auch Maßnahmen zur Förderung des Humusaufbaus in Böden sowie Agroforstmaßnahmen erhöhen die Wasserhaltekapazität der Landschaft und verringern die Auswirkungen von Trockenheit und Überschwemmungsereignissen.

### Erste Handlungsschritte

1. Betrachtungsräume auswählen (erfolgt derzeit)
2. Nach Möglichkeit Fördermittel akquirieren
3. Pilotprojekte umsetzen

 <b>Akteur*innen</b> Federführung: Tiefbauamt Beteiligte: Amt für Finanzsteuerung, Amt für Stadtplanung und Wohnen - Stadtentwicklung; Umwelt- und Grünflächenamt - Technischer Umweltschutz	 <b>Zielgruppe</b> Bürger*innen
 <b>Zeitaufwand (gutachterlich geschätzt)</b> 0,25 Vollzeitäquivalente	 <b>Dauer der Aktivität</b> Fortlaufend
 <b>Sachkosten (gutachterlich geschätzt)</b> >50.000 €	 <b>Finanzierungsansatz</b> Haushaltsmittel, Fördermittel/ Drittmittel
 <b>Wirkung zur Steigerung der Klimaresilienz</b> Durch die Aktivität werden langfristig und breitenwirksam Hebelwirkungen für die Stadtentwicklung in Bezug auf die Entwicklung Bochums zu einer nachhaltigen Schwammstadt geschaffen.	
 <b>Synergieeffekte</b> Es ergeben sich Synergien mit folgenden Aspekten: - Verbesserung des Stadtklimas, Kühleffekt bei Hitzewetterlagen - Verbesserung des Wasserhaushaltes	 <b>Zielkonflikte</b>
 <b>Erfolgsindikatoren/Meilensteine</b> Anzahl umgesetzter Pilotprojekte	

## Starteraktivität Nr. 18



Ressourcenschutz & Klimafolgenanpassung / G-7.2.3.3

### Ausweitung der Einrichtung von Trinkbrunnen und Trinkwasserspendern an öffentlichen Plätzen und Einrichtungen

---

Themenschwerpunkt	Einführung	Wirkungsentfaltung	Einflussbereich
Klimaanpassung in Wassermanagement und blauer Infrastruktur	Fortführung	Kurzfristig	Vorbeugen, Handeln, Informieren, Sensibilisieren, Koordinieren, Vernetzen

---

#### Ziel und Strategie

Ziel ist der gesundheitliche Schutz der Bevölkerung während langanhaltender sommerlicher Hitzewellen durch die Bereitstellung eines Trinkwasserangebotes im Bereich von überhitzten Innenstadtbereichen. Die Aktivität ist vorrangig umzusetzen in den hitzebelasteten Bereichen der Zonen 1 bis 3 der Handlungskarten Klimafolgenanpassung.

#### Ausgangslage

Die Stadtwerke Bochum betreiben neun fest installierten Trinkwasserbrunnen, die an zentralen Orten über das Bochumer Stadtgebiet verteilt stehen. Zusätzlich wurden im Sommer drei mobile Trinkwasserspender in den Innenstädten von Bochum und Wattenscheid (an den Standorten Husemannplatz, Bongardstraße und Alter Markt) aufgestellt.

Im Projekt NRWasserwende ist *a tip: tap e.V.* ein gemeinnütziger Verein, der sich für den Genuss von Leitungswasser einsetzt, um Plastikmüll, CO<sub>2</sub> und Geld zu sparen, aktiv. Hier wurde 2023 ein Kooperationsvertrag zwischen der Stadt Bochum und dem Verein geschlossen. Im Rahmen eines Gebietsansatzes in Form von Wasserquartieren soll dabei in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Bochum, der Verbraucherzentrale NRW sowie der ZI Klima.Werk das Trinken von Leitungswasser vorangebracht werden.

#### Beschreibung

Trinkwasserspender sollten am besten nicht als Dauerläufer, sondern als Knopfdruckbrunnen installiert werden, um den Wasserverbrauch einzuschränken. Alternativ kann mit einem geringeren Aufwand in Kooperation mit Geschäften etc. das Refill-Angebot für Trinkwasser aus dem Hahn erweitert werden. Je nach Standort sind vorab die Investitions- und Unterhaltungskosten zu klären. Die Installation eines Trinkwasserbrunnens an einem innerstädtischen (Spiel-)platz könnte als Beispielprojekt für weitere Umsetzungen dienen. Alternativ kann mit einem geringeren finanziellen Aufwand in Kooperation mit Geschäften etc. das Refill-Angebot für Trinkwasser aus dem Hahn erweitert werden. Nachteil hiervon ist die Nichtverfügbarkeit am Wochenende. Das Refill-Angebot weist Synergien zur CO<sub>2</sub> Einsparung auf: Einwegflaschen verursachen Plastikmüll und hohe CO<sub>2</sub>-Emissionen durch den Transport. Trinkwasser aus der Leitung hat außerdem eine wesentlich bessere Klimabilanz als Mineralwasser. Für einen Liter Mineralwasser fallen durchschnittlich 210 Gramm CO<sub>2</sub> pro Liter an. Beim Leitungswasser sind es nur 0,35 Gramm CO<sub>2</sub> pro Liter.

Obwohl die bundesweite Refill-Aktion seit Jahren besteht, ist die Aktion noch nicht ausreichend bekannt und bedarf daher einer breiten Öffentlichkeitskampagne einschließlich einer verstärkten Direktansprache von Geschäften, Institutionen und Gastronomie in Bochum. Dies sollte im Rahmen dieser Maßnahme initiiert und umgesetzt werden.

#### Erste Handlungsschritte

- Aufklärungs- und Werbekampagne für die Refill-Aktion starten
-



#### Akteur\*innen

Federführung: Stabsstelle Klima & Nachhaltigkeit  
Beteiligte: Stadtwerke Bochum, Verbraucherzentrale NRW, A tip: tap e.V.



#### Zielgruppe

Bürger\*innen



#### Zeitaufwand (gutachterlich geschätzt)

0,1 Vollzeitäquivalente



#### Dauer der Aktivität

2 bis 3 Jahre



#### Sachkosten (gutachterlich geschätzt)

> 50.000 € für die Installation, Wartung und Betrieb von Trinkwasserbrunnen



#### Finanzierungsansatz

Fördermittel/ Drittmittel



#### Wirkung zur Steigerung der Klimaresilienz

Die Aktivität wirkt im Sinne der Gesunden Stadt Bochum durch eine Attraktivitätssteigerung und den Gesundheitsschutz der Bevölkerung bei Hitzewetterlagen.



#### Synergieeffekte

Es ergeben sich Synergien mit folgenden Aspekten:  
- Gesundheit, Schutz der vulnerablen Bevölkerung  
- Steigerung der Aufenthaltsqualität in den Innenstadtbereichen



#### Zielkonflikte

- Öffentliche Anlagen müssen vor Vandalismus geschützt werden
- Ablehnender Beschluss an Schulen



#### Erfolgsindikatoren/Meilensteine

Anzahl installierter und funktionstüchtiger Anlagen, Anzahl von Einzelhändler\*innen, die an der Refill-Aktion teilnehmen



## Starteraktivität Nr. 19



Nachhaltige Verwaltung / 8.1.2.1.

### Strategie für einen klimaneutralen Gebäudebestand



---

Themenschwerpunkt	Einführung	Wirkungsentfaltung	Einflussbereich
Kommunale Gebäude und Anlagen	2023	Mittelfristig	Verbrauchen/ Vorbild

---

#### Ziel und Strategie

Die Strategie zielt auf die Erreichung eines klimaneutralen Gebäudebestandes perspektivisch für den gesamten Gebäudebestand im Konzern Stadt Bochum ab. Dabei müssen alle relevanten Aspekte im Hinblick auf die Bereiche Energieeffizienzsteigerung, Ausbau der erneuerbaren Energien und Sanierung integriert betrachtet werden.

#### Ausgangslage

Die Stadt Bochum will zukünftig ihrer Vorbildrolle als klimaneutrale Stadt gerecht werden. Daher sollen in Zukunft die Gebäude in Bochum nur noch einen sehr geringen Energiebedarf aufweisen und der verbleibende Energiebedarf zum überwiegenden Teil aus erneuerbaren Energien gedeckt werden.

Die Zentralen Dienste sind bereits aktiv im Bereich des energieeffizienten Planens, Bauens und Sanierens tätig. Dazu zählen bspw. Dämmmaßnahmen, effiziente Heiztechniken oder der Einsatz von LED-Beleuchtung. Ergänzend dazu werden Nachhaltigkeitsaspekte ebenfalls berücksichtigt, sodass bspw. das „Haus des Wissens“ nach DGNB zertifiziert werden soll.

Mit einer Leitlinie zum „Nachhaltigen Bauen“ möchten die Zentralen Dienste Nachhaltigkeitsstandards in der Planung und Realisierung von Neubauvorhaben und Sanierungsprojekten integrieren. Die bisherige Leitlinie "Energetische Standards für Planung, Bau und Bewirtschaftung städtischer Gebäude" wird derzeit überarbeitet und um das Thema „Nachhaltiges Bauen" ergänzt. Als Grundlage dienen der Leitfaden Nachhaltiges Bauen sowie das damit in Bezug genommene „Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen“ (BNB) des Bundesbauministeriums sowie das Zertifizierungssystem der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB).

Über eine einheitliche Strategie, wie der kommunale Gebäudebestand klimaneutral entwickelt werden kann, verfügt die Stadtverwaltung jedoch noch nicht.

#### Beschreibung

Die Umsetzung einer Klimaneutralitätsstrategie für die Gesamtstadt Bochum bedarf auch einer entsprechenden Vorbildfunktion des Konzerns Stadt Bochum. Aufbauend auf bisherigen Konzeptionen des Gebäudemanagements zeigt die in enger Zusammenarbeit mit den Stadtwerken zu entwickelnde Strategie auf, wie ein klimaneutraler Gebäudebestand im gesamten Konzern Stadt Bochum (bspw. Verwaltungsgebäude, Schulen, Sportstätten, Kultureinrichtungen, Feuerwehrgebäude etc.) in mehreren Entwicklungsstufen erreicht werden kann. Dabei müssen alle relevanten Aspekte, insbesondere hinsichtlich der technischen Potenziale (Gebäudesanierung, Energieeffizienzsteigerung, Ausbau der erneuerbaren Energien), der erforderlichen Ressourcen (Personal, Umsetzungskosten) oder der organisatorischen Umsetzung (Steuerung, Planung, Bauzeiten), in der Strategie integriert betrachtet werden.

Die bestehende Leitlinie "Energetische Standards für Planung, Bau und Bewirtschaftung städtischer Gebäude" ist im Hinblick auf die angestrebte Klimaneutralität zu prüfen und ggf. anzupassen. Ein besonderer Fokus sollte dabei auf den Vorgaben zum Einsatz von erneuerbaren Energien im Hinblick auf Strom, Wärme und Kälte liegen.

Die Starteraktivität steht in Verbindung zu den Kernaktivitäten Bochumer Wärmewende sowie mission solar – Unsere Gebäude haben mehr drauf! der Bochum Strategie.

---

## Erste Handlungsschritte

1. Bestandsaufnahme der kommunalen Gebäude (Sanierungszustand, Energieträger, geplante Sanierungsmaßnahmen, Zuständigkeitsbereich etc.) und Priorisierung für den Umsetzungsfahrplan
2. Prüfung und ggf. Anpassung der Leitlinie sowie Ausweitung auf den gesamten Konzern Stadt
3. Entwicklung einer Strategie für einen klimaneutralen Gebäudebestand (Politischer Beschluss)
4. Erarbeitung des Umsetzungsfahrplans „Klimaneutralität“ (s. Aktivität 8.1.2.2.)
5. Umsetzung
6. Evaluierung und Monitoring der Umsetzung
7. Regelmäßige Prüfung und ggf. Anpassung der Anforderungen an sich ändernde Rahmenbedingungen (bspw. Gesetzgebungen)



### Akteur\*innen

Federführung: Zentrale Dienste

Beteiligte: Amt für Finanzsteuerung -Beteiligungsmanagement (Koordination innerhalb des Konzerns), Konzern Stadt Bochum



### Zielgruppe

Konzern Stadt Bochum



### Zeitaufwand (gutachterlich geschätzt)

2 Vollzeitäquivalente (Entwicklung)



### Dauer der Aktivität

13 Jahre



### Sachkosten (gutachterlich geschätzt)

300.000 € externe Unterstützung bei Strategieentwicklung (2023 bis 2025)  
Investive Mittel (insbesondere Baukosten) nicht quantifizierbar



### Finanzierungsansatz

Haushaltsmittel



### THG-Einsparungen

Annahme: Reduktion Strom- und Wärmeverbrauch kommunale Gebäude nach Klimaschutzplaner um 65%

Minderung des jährlichen Emissionsniveaus (t/a):

Ca. 29.100 Tonnen CO<sub>2</sub>eq/a

Kumulierte THG-Einsparung (t):

Ca. 109.200 Tonnen CO<sub>2</sub>eq (unter Berücksichtigung veränderter Emissionsfaktoren)



### Synergieeffekte

Inhaltliche Bezüge und Synergieeffekte ergeben sich v.a. mit den Aktivitäten in Handlungsfeld 8.



### Zielkonflikte

Fachkräftemangel, Denkmalschutz, verfügbare Haushaltsmittel, Maßnahmen im Bestand unter Aufrechterhaltung der Nutzung



#### Erfolgsindikatoren/Meilensteine

Strategie wurde beschlossen und wird umgesetzt, Entwicklung der Energie und THG-Emissionen

---

## Starteraktivität Nr. 20



Nachhaltige Verwaltung / 8.1.3.1

### Entwicklung und Integration von Nachhaltigkeitsstrategien im Tiefbau

---

Themenschwerpunkt	Einführung	Wirkungsentfaltung	Einflussbereich
Kommunale Gebäude und Anlagen	Fortführung	mittelfristig	Planen, Bauen, Unterhaltung

---

#### Ziel und Strategie

Ziel ist es, die Umweltbelastungen aus Tiefbaumaßnahmen durch nachhaltige Verfahrensweisen zu reduzieren. Dies wird durch die optimale Auswahl von (Rohr-)Werkstoffen, dem Bauverfahren und der Bauausführung erreicht.

#### Ausgangslage

In der Vergangenheit wurden klimawirksame Anpassungsstandards bei raumrelevanten Ausschreibungen in Hinblick auf mögliche Klimawandelfolgen noch nicht strukturiert überprüft. Der in Bochum bereits eingeführte Klima-Check bei Beschlussvorlagen kann hier ebenfalls zu Rate gezogen werden. Jedoch könnten die hier beschriebenen Standards bei Ausschreibungen für Planungs- und Bauleistungen inhaltlich spezifischer im Hinblick auf die Klimafolgen hinzugezogen werden.

#### Beschreibung

Die Auswahl nachhaltiger Rohrwerkstoffe ist ein bedeutender Faktor, um Emissionen bei Tiefbaumaßnahmen einzusparen. Mittels Ökobilanzen lassen sich die CO<sub>2</sub>-Emissionen und der Primärenergiebedarf der Rohrwerkstoffe über ihren gesamten Lebenszyklus vergleichen. Ein Vergleich der Werkstoffe bei gleicher Nennweite ermöglicht zukünftig die Auswahl der (auch ökonomisch) nachhaltigsten Kanalrohre für den jeweiligen Anwendungsfall.

Die Wahl des Bauverfahrens ist ebenfalls ein Ansatzpunkt potentielle Emissionen zu identifizieren und diese einzusparen. Für diesen Zweck ist eine Entscheidungshilfe in Form eines Planungstools entwickelt worden. Im Planungsprozess wird mittels Planungstools eine Verfahrensauswahl ermöglicht, mit der zukünftig das nachhaltigste Verfahren ermittelt werden kann.

Der dritte wichtige Bereich ist die Bauausführung. Im öffentlichen Sektor werden Bauaufträge in der Regel gemäß den Allgemeinen Haushaltsgrundsätzen § 75 (1) GO NRW vergeben. Das bedeutet, dass Bauvorhaben so geplant werden müssen, dass sie wirtschaftlich, effizient und sparsam ausgeführt werden. Die Ausschreibungen werden unter Einhaltung aller vorgegebenen Bedingungen über den Mindestbietenden entschieden und anschließend vergeben. Nachhaltigkeitskriterien finden bisweilen keine Berücksichtigung. Um eine nachhaltige Bauausführung zu gewährleisten, soll zukünftig eine Steuerung über die Ausschreibung durch ein Ausschreibungstool erfolgen. Das Ziel dieses Tools ist es, die Nachhaltigkeit im Bereich der Bauausführung voranzutreiben.

#### Erste Handlungsschritte

Es ist notwendig die entwickelten Nachhaltigkeitsstrategien in einer Testphase zu erproben. Hierfür sind bereits geeignete Baumaßnahmen ausgewählt worden. Bei Bedarf sind Planungs- und Ausschreibungstool anschließend anzupassen. Weiterhin ist die Akzeptanz der Bauunternehmen zu den neuen Nachhaltigkeitsstrategien zu eruieren.

Bei Erfolg ist die Übertragung der Verfahrensweise auf andere Sachgebiete vorgesehen. Notwendige Schritte sind:

1. Anpassung des Planungstools
2. Anpassung des Ausschreibungstools
3. Erneute Testphase



#### Akteur\*innen

Federführung: Tiefbauamt, Sachgebiet Entwässerungsunterhaltung

Beteiligte: 6644 - Entwässerungsunterhaltung und Gewässer, 6643 - Neubau, Zentraler Einkauf, Akteur\*innen Baustellenmanagement



#### Zielgruppe

Nach Abschluss der 1-2 jährigen Testphase verschiedene Sachgebiete und Abteilungen im Tiefbauamt



#### Zeitaufwand (gutachterlich geschätzt)

0,25 Vollzeitäquivalent



#### Dauer der Aktivität

fortlaufend



#### Sachkosten (gutachterlich geschätzt)

Keine für die Entwicklung und Einführung des Tools. Bei Einsatz des Tools sind ggf. höhere Angebotssummen zu erwarten



#### Finanzierungsansatz

Haushaltsmittel



#### THG-Einsparungen/Klimawirksamkeit

Durch die optimale Auswahl von (Rohr-)Werkstoffen, dem Bauverfahren und der Bauausführung werden Ressourcen und Treibhausgasemissionen eingespart. Da die Einsparungen von der jeweiligen Baumaßnahme abhängen, kann die Höhe nicht beziffert werden. Zusätzlich ergibt sich ggf. nach der Testphase auch eine Übertragbarkeit auf andere Fachbereiche. Sofern Maßnahmen aus dem Bereich Entwässerung und Kanalbau umgesetzt werden ergeben sich auch Synergien zur Erreichung der Schwammstadt.



#### Synergieeffekte

Die Aktivität treibt die nachhaltige Vergabe von Leistungen und Beschaffung bei der Stadt Bochum voran. Weiterhin trägt sie zur Vorbildwirkung der Kommune gegenüber den Bürger\*innen und weiteren Akteur\*innen bei und bindet die Bauunternehmen eng in den Prozess ein.



#### Zielkonflikte

Mögliche Bedenken in Hinblick auf eine Verteuerung von Planungs- und Bauleistungen bei Anwendung der Nachhaltigkeitsstrategien.



#### Erfolgsindikatoren/Meilensteine

- Durchführung und Evaluation der ersten Testphase
  - Anpassung des Tools und erneute Testphase
  - Übertragung auf weitere Sachgebiete
-

## Starteraktivität Nr. 21



Nachhaltige Verwaltung / 8.2.2.1.



### PV-Ausbauintiative für den Konzern Stadt Bochum

---

Themenschwerpunkt	Einführung	Wirkungsentfaltung	Einflussbereich
Klimafreundliche Energieversorgung des Konzerns Stadt Bochum	2023	Kurzfristig	Verbrauchen/ Vorbild

---

#### Ziel und Strategie

Mithilfe einer gezielten Ausbauintiative soll der PV-Ausbau auf Flächen und Gebäuden des Konzerns Stadt Bochum forciert werden.

#### Ausgangslage

Die Zentralen Dienste haben für den kommunalen Gebäudebestand, welcher neben Verwaltungsgebäuden bspw. auch Schulen und Kindergärten umfasst, ein Potenzialkataster Dachnutzung erstellt. Dieses thematisiert sowohl die Eignung für Photovoltaik als auch Dachbegrünung und berücksichtigt bereits die Eignung sowie bauliche Einschränkungen. Basierend darauf erfolgt eine Kategorisierung und Priorisierung der Dachflächen für die zeitliche Umsetzung. Mit der Prüfung der statischen Belastbarkeit, des Dachzustandes sowie weiterer Randbedingungen wurde begonnen. Zunächst wurden Schulgebäude bewertet und für die Umsetzung priorisiert.

Für die zukünftige Nutzung von PV-Anlagen auf kommunalen Gebäuden zur Eigenstromversorgung wurde die Arbeitsgruppe „Solarstrom-Geschäftsmodell“ gebildet. Unter der Leitung der Zentralen Dienste werden derzeit gemeinsam mit dem Amt für Finanzsteuerung und den Stadtwerken Bochum unterschiedliche Modelle konzipiert und geprüft.

#### Beschreibung

Die hier vorgeschlagene PV-Initiative richtet sich an den gesamten Konzern Stadt Bochum, um den PV-Ausbau auf den Gebäuden und Freiflächen des Konzerns voranzutreiben. Die Aktivitätenempfehlung bündelt daher unterschiedliche Projekte, um das Potenzial zu heben.

#### Hebung des PV-Potenzials auf den Dächern des Konzerns

Das Potenzialkataster Dachnutzung sollte auf den gesamten Gebäudebestand im Konzern Stadt Bochum ausgeweitet werden. Dieses bildet die Grundlage für die Entwicklung einer PV-Ausbaustrategie. Die Stadtverwaltung Bochum sowie die weiteren Unternehmen des Konzerns sollten ihrer Vorbildfunktion gerecht werden und den PV-Ausbau bereits vor der Einführung einer kommunalen Solarpflicht forcieren, um das bestehende Potenzial vollständig zu heben.

#### PV-Freiflächenpotenzial Konzern Stadt Bochum

Neben dem PV-Dachflächenpotenzial besteht ggf. auch auf den Freiflächen, die sich im Eigentum des Konzerns Stadt Bochum befinden, weiteres PV-Potenzial. Vor dem Hintergrund der angestrebten Klimaneutralität gilt es auch dieses, sofern möglich und sinnvoll zu heben. Dafür bedarf es zunächst einer Aktualisierung der Potenzialermittlung inkl. Prüfung der Realisierbarkeit.

Die Starteraktivität steht in Verbindung zur Kernaktivität mission solar – Unsere Gebäude haben mehr drauf! der Bochum Strategie.

---

## Erste Handlungsschritte

1. Erweiterung des Potenzialkatasters Dachnutzung auf alle städtischen Immobilien (Prüfung der Dachzustände, der statischen Belastbarkeit und sonstigen Randbedingungen)
2. Formulierung und Vereinbarung des Solarstrom Geschäftsmodells für die Stadt Bochum (inkl. Ratsbeschluss)
3. Harmonisierung und Verzahnung Geoinformation (StA 62) mit Gebäudeinformationen (ZD)
4. Erweiterung des Potenzialkatasters Dachnutzung um Gebäude der Stadttöchter
5. Identifizierung von Unterstützungsbedarfen und Konzipierung entsprechender Angebote
6. Realisierung von PV-Anlagen



### Akteur\*innen

Federführung: Zentrale Dienste

Beteiligte: Stabsstelle Klima & Nachhaltigkeit, Amt für Geoinformation, Liegenschaften und Kataster, Umwelt- und Grünflächenamt, Amt für Finanzsteuerung -Fördermittelmanagement und Beteiligungsmanagement (Koordination innerhalb des Konzerns), Konzern Stadt, Stadtwerke Bochum Vertrieb, Stadtwerke Bochum Netz



### Zielgruppe

Konzern Stadt Bochum



### Zeitaufwand (gutachterlich geschätzt)

2 Vollzeitäquivalente



### Dauer der Aktivität

13 Jahre



### Sachkosten (gutachterlich geschätzt)

400.000 € für vorbereitende Untersuchungen  
Investive Mittel nicht quantifizierbar



### Finanzierungsansatz

Haushaltsmittel, Fördermittel/ Drittmittel



### THG-Einsparungen

Nicht quantifizierbar, abhängig von den zu ermittelnden Potenzialen.



### Synergieeffekte

Inhaltliche Bezüge und Synergieeffekte ergeben sich v.a. mit den Aktivitäten in Handlungsfeld 2.



### Zielkonflikte

Fachkräftemangel, Materialpreissteigerungen, ggf. Konflikte mit Solarthermie, Denkmalschutz, Statik, Baumbestand (Verschattung), Dachbegrünung, Solarpaneele Fassade vs. Architektur/ Gestaltung, Fördermittelbedingungen



### Erfolgsindikatoren/Meilensteine

Potenzialermittlung auf Dach- und Freiflächen, Installierte PV-Anlagen

## Starteraktivität Nr. 22



Globale Verantwortung & Eine Welt / 10.3.3.1

### Fairtrade-Veranstaltungen für Kitas & Schulen, die an einer Zertifizierung Interesse haben

---

Themenschwerpunkt	Einführung	Wirkungsentfaltung	Einflussbereich
Bildung für Nachhaltige Entwicklung	Fortführung	Kurzfristig	Vorbild & Unterstützung

---

#### Ziel und Strategie

Bildung für Nachhaltige Entwicklung wird ein fester Bestandteil in allen Bildungs- und Kultureinrichtungen Bochums. Verschiedene Akteur\*innen sind vernetzt und bieten ein angepasstes Angebot an. Die Zertifizierungen „Schule der Zukunft“ der BNE-Agentur NRW sowie Fairtrade-Schools werden perspektivisch um 50% erhöht.

#### Ausgangslage

Mit Stand vom Mai 2023 sind zwei Bochumer Schulen Fairtrade-Schulen. Weitere vier Schulen haben sich auf den Weg gemacht, um Fairtrade-Schule zu werden. Die aktuelle Anzahl zertifizierter Schulen kann unter <https://www.fairtrade-schools.de/aktuelles> abgerufen werden. Mit Stand vom Mai 2023 sind sechs Bochumer Schulen – darunter auch die Volkshochschule Bochum als Einrichtung der Weiterbildung – Teil des Netzwerks Schule der Zukunft. Eine Zertifizierung ist im aktuellen Durchgang nicht erfolgt. Weiterhin sind fünf Netzwerkpartner\*innen des Netzwerks Schule der Zukunft in Bochum ansässig. Die aktuelle Anzahl zertifizierter Schulen und der Partner\*innen kann unter <https://www.sdz.nrw.de/> abgerufen werden.

#### Beschreibung

Im Rahmen der vorhandenen Strukturen des Netzwerks Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) sowie der Fairtrade-Steuerungsgruppe, welche seitens der Stabsstelle Klima & Nachhaltigkeit koordiniert werden, sollen Veranstaltungen zur Information und Beratung interessierter Schulen und Kitas angeboten werden. Dabei kann auf den Erfahrungen der bereits zertifizierten Bildungseinrichtungen aufgebaut werden.

Ziel soll das Angebot von zwei Veranstaltungen mit Vorträgen, Infomaterial und Erfahrungsberichten bzw. Erfahrungsaustauschen pro Jahr sein. Auf den Websites der Fairtrade-Schulen sowie Schule der Zukunft gibt es bereits gut aufbereitete Informationen mit den Schritten zur Zertifizierung. Diese sollen in Form einer Checkliste für die Bochumer Bildungseinrichtungen übersichtlich aufbereitet werden.

#### Erste Handlungsschritte

1. Kontaktaufnahme zu bestehenden zertifizierten Einrichtungen
2. Planung einer ersten Veranstaltung, insbesondere inhaltlicher Input
3. Konzipierung einer Checkliste



Akteur\*innen

Federführung: Stabsstelle Klima & Nachhaltigkeit



Zielgruppe

Schulen, Kitas

---



Beteiligte: Schulverwaltungsamt, Jugendamt

---



Zeitaufwand (gutachterlich geschätzt)

0,25 Vollzeitäquivalente



Dauer der Aktivität

6 Jahre

---



Sachkosten (gutachterlich geschätzt)

Bis 2.500€/a für zwei Veranstaltungen, Druck von Infomaterial (Verbreitung primär digital)



Finanzierungsansatz

Haushaltsmittel

---



Auswirkungen auf SDG Indikatoren

- Anzahl von "Schulen der Zukunft"-Zertifizierung
  - Anzahl von Fair-Trade-Bildungsveranstaltungen
  - Anteil des Einsatzes von fairen Produkten bei Kooperationspartner\*innen
- 



Synergieeffekte

Inhaltliche Bezüge und Synergieeffekte ergeben sich v.a. mit den Aktivitäten in Handlungsfeld 10.



Zielkonflikte

Keine

---



Erfolgsindikatoren/Meilensteine

- Durchführung Pilotveranstaltung
  - drei weitere Einrichtungen sind zertifiziert
-